

Pinguinal

MAGAZIN DES ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

Nr. 20/1-2017 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- *Rote Pandas im Grünen Zoo*
- *Himalaya im Bergischen Land*
- *Zwanzig Hefte in zehn Jahren*

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.



HÜHOCO
GRUPPE

Fordern
Sie
unsere
Entwicklungskompetenz



Die Unternehmen der HÜHOCO Gruppe bieten eine einzigartige Vielfalt an Leistungen für ihre Kunden und produzieren mit über 800 Mitarbeitern in Europa, Nordamerika, Mexiko, Brasilien, Korea und China für über 40 verschiedene Industrien.

Zur Produktion gehören neben dekorativ lackierten und haftmittelbeschichteten Metallbändern, blanke Kaltbänder, Stanzeile und Gerüstbänder.

Mit diesen Produkten werden Zulieferanten der Automobilindustrie, Bauindustrie, Hersteller von Produkten für die Büroorganisation und viele mehr beliefert.

Wir suchen für unseren Wuppertaler Standort kaufmännische und gewerbliche Auszubildende, die Spaß haben, sich in einem international expandierenden Unternehmen zu engagieren. Bewerbungen schicken Sie bitte an:

HÜHOCO GmbH
Möddinghofe 31
42279 Wuppertal

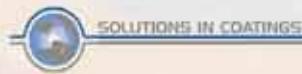
Telefon: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 0
Fax: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 69
info@huehoco.de
www.huehoco.de

 **First American Resources Company**
A **HÜHOCO** Group Company

 **HÜHOCO**
GmbH

HFP Bandstahl


**ADVANCED
carrier
PRODUCTS**


SOLUTIONS IN COATINGS


STV
StanzBiegetechnik

 **HÜHOCO**
HÜHOCO CHINA

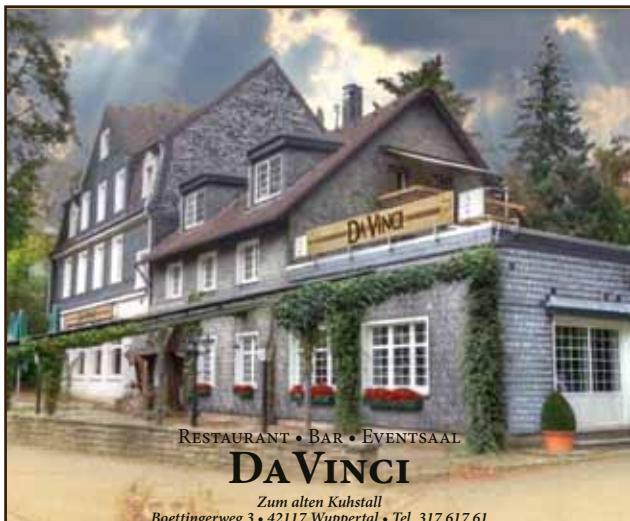
 **HÜHOCO**
ACP DO BRASIL

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der Ausspruch „Kinder, wie die Zeit vergeht“ ist wohl angebracht, wenn Sie mit dieser Ausgabe bereits das 20ste reguläre Exemplar des Pinguinal in Ihren Händen halten und damit ein kleines Jubiläum zum 10-jährigen Bestehen gefeiert werden kann! Der Dank geht an alle, die sich seit dieser Zeit für das Magazin eingesetzt haben, mit den meist ehrenamtlich erstellten Beiträgen und Bildern, aber natürlich auch an die Bergischen Blätter und die zahlreichen Werbepartner. Das Redaktionsteam wird daher diesmal besonders porträtiert, ansonsten dominieren natürlich die tierischen Themen. Und da gibt es vor allem von der weiteren baulichen Entwicklung der neuen Anlagen für Schneeleoparden (hier entsteht ein Stück Himalaya im Bergischen Land), für die Milus und Takine und – ganz neu im Zoo – Rote Pandas sehr Erfreuliches zu berichten. Damit nimmt der Grüne Zoo Wuppertal weiter Fahrt auf, nicht zuletzt der Zoo-Verein setzt mit ARALANDIA und Pulau Buton in der Zukunft sehr große und wichtige Projekte für den Zoo um. So wie in diesem Heft berichtet, werden Sie aber auch bei Ihrem Zoo-Besuch im Frühling wieder viele kleine Veränderungen zu Gunsten von Tieren und Besuchern finden, die wir oftmals nur der engagierten Eigeninitiative unserer Tierpflegerinnen und Tierpfleger verdanken, das verdient an dieser Stelle einmal besonders lobende Erwähnung! Also wünschen wir wie immer viel Spaß beim Lesen, aber noch mehr bei Ihrem nächsten Zoo-Bummel. Auf ein Wiedersehen im Grünen Zoo Wuppertal!

Ihre Redaktion



RESTAURANT • BAR • EVENTSAA

DA VINCI

Zum alten Kuhstall

Boettlingerweg 3 • 42117 Wuppertal • Tel. 317 617 61

Inhaltsverzeichnis

Rote Pandas im Grünen Zoo	4
Himalaya im Bergischen Land	6
Zwanzig Hefte in zehn Jahren	8
Die aktuellen Bauprojekte im Grünen Zoo	9
Bauvorbereitungen für Aralandia	10
Mini-Waldgiraffe Elani	12
Erforschung und Schutz von Bonobos	13
Rückblick im neuen Format	14
Tierisches Ferienvergnügen	15
Neue Tiere im Grünen Zoo	16
Tiergeburten	20
Kurzmeldungen	22
Tiere zwischen den Gehegen	28
Aktion Leserfoto	29
Elefantentausch ausgesetzt	30
Südafrika gewinnen	31
Die Rückkehr des Wolfes nach NRW	32
Europas Zoos unter der Lupe	34
Was sitzt da in der Wupper?	36
Zoologische Gärten in Polen	37
Die Gemeinschaft der Zooförderer wächst	40
Sahnehäubchen für den Grünen Zoo	42
Impressum	42
Trauer um ein langjähriges Beiratsmitglied	43
Kinder-Pinguinal	44
Abenteuer Heimische Amphibien	44
Hinweise für Vereinsmitglieder	45
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	46
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	46
Beitrittserklärung	46

Titelfoto: Roter Panda

Foto: Barbara Scheer

WOCHEANGEBOTE

Genießen Sie ab 18.00 Uhr!

jeden Montag: **Pizza oder Pasta** nur 5,90 €

jeden Dienstag: **Schnitzel** in verschiedenen Variationen mit Beilage nur 7,90 €

jeden Mittwoch: **argentinische Steaks** in 8 verschiedenen Variationen mit Beilage nur 12,90 €

jeden Donnerstag: **Spare Ribs** „all you can eat“ mit Kartoffelecken, Salat und Sauerrahm nur 12,90 €

jeden Freitag: **1 kg Gambas** in Knoblauchsauce mit gemischtem Salat, Aioli und Pizzabrötchen nur 16,90 €

mittags (Mo.-Fr.) genießen Sie von 12.00 - 18.00 Uhr alle Steinofen-Pizzen für nur 5,90 €

Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen

Rote Pandas im Grünen Zoo

Neue Bewohner aus dem Himalaya

Der Grüne Zoo hat neue Bewohner bekommen: Im Januar konnten die beiden Roten Pandas (oder Kleinen Pandas) „Ambu“ und „Uma“ begrüßt werden. Der wissenschaftliche Name dieser zur Familie der Katzenbären (Ailuridae) zählenden Art lautet *Ailurus fulgens*. Sie wurde 1825 von Frederic Georges Cuvier entdeckt und beschrieben. Heute werden zwei getrennt lebend rezente Unterarten unterschieden. Der Westliche Kleine Panda (*Ailurus fulgens fulgens*) lebt in Nepal, Assam, Sikkim Indien und Bhutan, Styans Kleiner Panda (*Ailurus fulgens styani*) lebt im südlichen China und nördlichen Myanmar. In Nepal heißen Pandas „Nigalya ponya“, das bedeutet Bambusesser. In China wird er „Hun Ho“ genannt, was Feuerfuchs bedeutet.

Rote Pandas leben in Wäldern in bis zu 4.000 Metern Höhe. Geschützt leben sie nur im Rara Nationalpark von Nepal. Sie werden etwa 25 – 30 Zentimeter hoch und 60 Zentimeter lang, der buschige Schwanz kann ebenso lang sein. Ihr rötliches Fell ist lang und weich. Sie werden 4,5 – 6 Kilogramm schwer, die Männchen sind meist etwas schwerer als die Weibchen. Der Rücken ist röthlichbraun bis fast kupferrot gefärbt. Die Unterseite von Brust und Bauch sind fast schwarz. Das Gesicht und die Ohren haben eine rot-weiße Färbung.



Die Hauptnahrung des Roten Pandas ist Bambus

Foto: Barbara Scheer

Gute Kletterer mit katzenartiger Fellpflege

Rote Panda sind gute, akrobatisch geschickte Kletterer. Da sie am Abend und in der Nacht aktiv auf Futtersuche sind, schlafen sie tagsüber ausgestreckt in Astgabeln oder zusammengerollt in Baumhöhlen und Felsspalten. Dabei legen sie ihren Schwanz schützend vors Gesicht. Diese putzigen Gesellen

haben es nicht leicht, wenn die Temperatur höher ist als 25 Grad. Nach dem Schlafen wird sich erst einmal gründlich geputzt und geleckt, ähnlich wie man es von Katzen kennt. Auch der Rücken und Bauch wird an Bäumen und Felsen geschrubbt. Wegen dieser Art der Körperpflege werden sie auch Katzenbär genannt.

Kleine Pandas markieren ihr Revier durch Urin oder mit einem Sekret aus der Analdrüse. Dieses Sekret riecht nach Moschus. Sie sind üblicherweise Einzelgänger, die sich nur zur Paarungszeit zusammenfinden. Paarungen finden in der Regel von Dezember bis Februar statt. Wenige Tage vor der Geburt beginnt das Weibchen, sich in einem hohlen Baum oder einer Felsenspalte ein Nest zu bauen. Dazu braucht es Reisig, Gras und Blätter. Nach einer Tragezeit von 120 – 140 Tagen werden dann zwischen Mai und Juli meist 2 – 4 Jungtiere geboren. Sie sind blind und haben kaum Fell. Sofort nach der Geburt beginnt die Mutter, ihre Welpen zu säubern, und lernt so den Geruch ihrer Jungtiere kennen. Sind die Welpen etwa eine Woche alt, verlässt sie zum ersten Mal nach der Geburt das Nest und kehrt sehr oft zurück, um die Jungen zu säugen und das Nest zu



Rotes Fell und buschiger Schwanz: Rote Pandas erobern die Herzen der Zoobesucher Foto: Barbara Scheer

säubern. Die Jungtiere öffnen ihre Augen nach 30 – 40 Tagen. Die Jungen bleiben etwa 12 Wochen nur im Nest. Feste Nahrung nehmen die Welpen erst nach fünf Monaten zu sich. Solange ein Weibchen ihren Nachwuchs hat, nimmt sie gut das Dreifache ihrer normalen Nahrung zu sich, um genügend Milch zu haben. Mit Beginn der neuen Paarungszeit werden die Welpen vertrieben und müssen von nun an alleine zurechtkommen. Mit etwa 18 Monaten sind sie geschlechtsreif. Ihre Lebenserwartung liegt bei 6 – 12 Jahren, im Zoo können sie bis zu 15 Jahre alt werden.

Bedrohte Bambusfresser

Die Hauptnahrung der Roten Pandas sind Bambusschößlinge. Da diese schwer verdaulich und nicht sehr nahrhaft sind, fressen sie große Mengen davon. Außerdem stehen auf dem Speiseplan noch Samen, Gräser, Wurzeln,

Nüsse, Früchte und Beeren. Zwischen durch werden auch Insekten, Mäuse, Eier und Jungvögel gefressen. Ihren Durst löschen die Katzenbären mit ihrer Pfote, die sie ins Wasser tauchen und direkt danach abschlecken.

Zu den natürlichen Fressfeinden zählen Schneeleoparden und Marder. In ihrer Heimat sind Rote Pandas sehr bedroht, in der Roten Liste werden sie als „stark gefährdet“ aufgeführt. Nicht nur durch den Verlust vom Lebensraum, sondern durch Jagd und Wilderei sind sie bedroht. Mitunter geraten sie auch in Fallen für Hirsche, Wildschweine oder Ziegen. In China wird ihr Fell als Bekleidung für einen Bräutigam und andere Zeremonien genutzt. Der Schwanz und die Schwanzhaare werden für Hüte, Pinsel oder Staubwedel missbraucht. Die Bestände der Roten Pandas in ihrem natürlichen Lebensraum schrumpfen so immer weiter, aktuell wird ihre Zahl in freier Wildbahn auf 8.000–15.000 Individuen ge-

schätzt. Zoologischen Gärten bemühen sich durch Erhaltungszuchtpogramme und die Unterstützung von Schutzprogrammen vor Ort um die Erhaltung dieser Art.

Eva-Maria Hermann

Aktuell bewohnen die Roten Pandas im Grünen Zoo ein Gehege unterhalb der Zoodirektion, das eigentlich als Voliere für Vögel aus Madagaskar genutzt wird. Nach Fertigstellung der neuen Schneeleopardenanlage sollen die Katzenbären dann in die alte Anlage dieser Raubkatzen neben dem Kleinkatzenhaus umziehen. Ihr endgültiges Heim sollen sie bei den Takinen bekommen, mit denen sie nach der Erweiterung und Umbau der Takinanlage in Gemeinschaft leben werden.



Die niedlichen Katzenbären gönnen sich regelmäßig ausführliche Ruhepausen

Foto: Barbara Scheer

Himalaya im Bergischen Land



Schneeleopard mit Halsbandsender in seinem natürlichen Verbreitungsgebiet

Foto: Snow Leopard Trust

Eine neue Anlage für Schneeleoparden

In Kürze ist es endlich soweit: Die Schneeleoparden ziehen in ihre neue Anlage um – in das von einer Steinlawine verschüttete Bergdorf des „Wuppertaler Himalayas“! Schneeleoparden sind im zentralen Hochgebirge des Himalayas beheimatet – eine Region karg, steil und felsig. Die ehemalige Voliere der Geier und Gaukler wurde entsprechend umgestaltet, eine große Mauer errichtet und eine hohe Glasscheibe eingesetzt. Zusätzlich simu-

lieren einige Dutzend Tonnen abgela- dener Steine ein zerstörtes tibetisches Bergdorf. Seine menschlichen Bewohner haben das Dorf verlassen, lang- sam erobern die Natur und mit ihr die Schneeleoparden das Terrain zurück. Die Großkatzen sind Einzelgänger; der Wuppertaler Kater „Irbis“ und Katze „Aditi“ vertragen sich gut, so dass sie mit ihren drei Jungtieren gemein- sam das Terrain durchstreifen dürfen. Sollte es doch einmal Stress geben, ist die Anlage in drei einzelne Gehege unterteilbar. Als Rückzugsgebiet und Unterschlupf erhalten die Tiere einen

unbeheizten Stall.

Warum hat dieser scheinbar kleine Umbau so lange gedauert? Das Ge- lände wurde aus städtischen Mitteln mit dem GMW (Gebäudemanagement Wuppertal) umgebaut. Die Landesre- gierung installierte hierfür eine neue Ausschreibungsplattform, doch als die Angebote auf dem Tisch lagen, stellten die Bauherrn fest, dass die Finanzmit- tel für die Umbauwunschliste des Grü- nen Zoos Wuppertal nicht ausreichten. 120.000 Euro standen zur Verfügung, kein Cent mehr. Alle Maßnahmen mussten vor Baubeginn geklärt sein, um keine kostspieligen Überraschun- gen zu erleben. Und so dauerte es, bis mit den Arbeiten, die nun fast ab- geschlossen sind, begonnen werden konnte.

Ein Abenteuerpfad durch einen Birkenhain

Nicht nur der Innenbereich der Volieren wurde umgestaltet, auch für Besucher entstand ein zusätzlicher neuer Weg, ein Abenteuerpfad. Er führt als unbe- festigter, leicht holpriger Weg durch einen Birkenhain in den Hang hinein. Schon auf dem Pfad kann der aufmerk- same Besucher Spuren des Schneeleoparden sowie den Schädel eines Yaks entdecken. Am Ende des Wegs steht er vor einem Gehege mit insgesamt fünf- zehn Maushamstern. Turkmenische



Schneeleopard im Grünen Zoo Wuppertal

Foto: Christel Dickten

Maushamster sind neu in Wuppertal. Im Ursprungsgebiet des Schneeleoparden kommen diese possierlichen Tiere mit den großen Ohren und dem langen Schwanz häufig vor. Sie sind sogar eng mit dem Schutz der Großkatzen und der dortigen Bevölkerung verbunden. Warum? Die ansässigen Bauern sind Seminomaden, ihre Ziegenherden halten sie traditionell ohne Zäune, nur bewacht durch einen Hirten. Das macht die Ziegen zur leichten Beute für die dämmerungsaktiven Schneeleoparden. Verliert der Bauer eine Ziege, bedeutet dies einen herben Verlust, ihr Wert entspricht etwa seinem Jahreseinkommen! Was macht ein Farmer seit jeher mit einem Viehdieb? Erschießen! Um dies zu vermeiden, aber gleichzeitig die Existenz der Bauern zu sichern, halten die Viehhirten auf Anraten des Snow Leopard Trust nun ihre Ziegen nachts zum Schutz in steinernen Kralen. Diese Maßnahme funktioniert sehr gut, doch jetzt kommt der Maushamster ins Spiel. Für ihn sind die trockenen Steinmauern 1a Wohnlage, in die er gern mit seiner Großfamilie einzieht. Nicht nur die Wohnung ist hervorragend, der Maushamster muss nicht mal weit laufen, um Nahrung zu finden: Er labt sich an den Kornvorräten der Bauern. Nun bekämpfen die Bauern den Hamster, aber nicht mehr den Leopard; Maushamster sind im Gegensatz zum Schneeleoparden nicht gefährdet. Weil die kleinen Nager auf diese Weise mit dem Schutz der Raubkatzen verbunden sind und um den globalen Zusammenhang aufzuzeigen, sollten auch in



Bewusst unperfekt: Der Beobachtungsstand im „tibetischen Stil“

Foto: Maria Späting

Wuppertal diese niedlichen Geschöpfe gehalten werden. Doch dazu fehlte zunächst das Geld. Der Zoo-Verein sprang ein und spendete die knapp 3.000 Euro. So konnte die neue Anlage der Schneeleoparden durch das Gehege der wuseligen Maushamster ergänzt werden.

Schautafeln erklären Mensch-Tier-Konflikt

Auf Schautafeln an der neuen Anlage wird nicht nur über die Biologie der Schneeleoparden berichtet, sondern es wird auch der Mensch-Tier-Konflikt aufgegriffen. Dem Grünen Zoo ist es wichtig, diese Problematik im Rahmen seines Bildungsauftrages zu erläutern. Und so möchte der Zoo mit der Beschilderung am Gehege und am Abenteuer-

pfad auf die insgesamt prekäre Lage der Schneeleoparden und die wichtige Arbeit des Snow Leopard Trust aufmerksam machen. Auf der Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation IUCN sind Schneeleoparden als „Stark gefährdet“ eingestuft. Ihre genaue Zahl ist nicht bekannt; Beobachter schätzen, dass es nicht mehr als 6.390 sind. Obwohl Schneeleoparden in allen Staaten streng geschützt sind, werden jährlich etwa 450 Opfer von Wilderern. Das hübsche warme und weiche Fell der Raubkatze ist begehrte und mit ihren Knochen werden für chinesische Medizin hohe Preise erzielt. Zusätzlich ist ihr Bestand gefährdet, da die Zahl an Beutetieren, wie zum Beispiel Blauschafe, Steinböcken, Schraubenziegen und Murmeltieren stark zurückgeht. Wo es keine andere Nahrung gibt, traut sich der scheue Schneeleopard in die Nähe des Menschen und reißt eine Ziege oder ein Schaf. Vom Snow Leopard Trust (www.snowleopard.org) erhalten die Bauern in diesem Fall eine Entschädigung.

Astrid Padberg



Eindrucksvoller Beleg für Wilderei: Schneeleopardenfelle in einer Jurte

Foto: Snow Leopard Trust

Der Snow Leopard Trust unterstützt die einheimische Bevölkerung auch, indem er handwerkliche Produkte der Bauern vermarktet. Es ist geplant, solche Produkte künftig auch in der Zoo-Truhe mit anzubieten. Der Zoo-Verein finanziert auch ein Besonderungsprojekt des Snow Leopard Trust

Zwanzig Hefte in zehn Jahren

Das Pinguinal feiert runden Geburtstag

Zehn Jahre „Pinguinal“ – das sollte gefeiert werden! Nahezu unverändert arbeitet das siebenköpfige Redaktionsteam zusammen. Zweimal pro Ausgabe treffen sie sich, um Inhalt, Fotos, Layout – eben alles Redaktionelle demokratisch zu besprechen: „Es kommt gar nicht darauf an, was der Vorsitzende des Zoo-Vereins sagt“, lacht Bruno Hensel, der nicht nur dieses Amt innehat, sondern auch Präsident der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer ist. Bei der Abstimmung über die Farbgestaltung der Titelseite etwa wird er – wenn auch nur knapp – diesmal überstimmt. Über das Titel-Tier ist man sich aber sofort einig, gar keine Frage: der Rote Panda!

„Vor zehn Jahren hatten wir ein Vortreffen mit über zwanzig Interessierten“, erinnert sich Susanne Bossy. Sie ist schon mehr als 30 Jahre im Beirat des Zoo-Vereins, und für sie als erfahrene Journalistin stand es damals gleich fest: „Bei einem Magazin arbeite ich selbstverständlich mit. Aus der Anfangsrunde hat sich dann schnell ein harter Kern herauskristallisiert. Heute sind wir ein ideales Team.“ Dazu gehören außer Bruno Hensel und Susanne Bossy auch Barbara Brötz, Andrea Bürger, Eva-Maria Hermann, Astrid Padberg und als Chefredakteur



Seit zehn Jahren voller Elan: Das Redaktionsteam des Pinguinal

Foto: Ruth Hoffmann

Andreas Haeser-Kalthoff, Geschäftsführer des Zoo-Verein Wuppertal e.V. und Leiter Öffentlichkeit und Marketing des Grünen Zoo Wuppertal. Alle recherchieren und schreiben ehrenamtlich für das Magazin, das zweimal im Jahr erscheint. Astrid Padberg liefert außerdem viele Fotos. Denn die 48 Seiten des Heftes sind mit vielen Tierbildern gestaltet. „Wir bekommen wirklich viele schöne Fotos geliefert“, freut sich Andreas Haeser-Kalthoff. „Besonders Barbara Scheer und Diedrich Kranz liefern viele super Aufnahmen.“ Für jede Ausgabe wird auch ein Leserfoto ausgewählt.

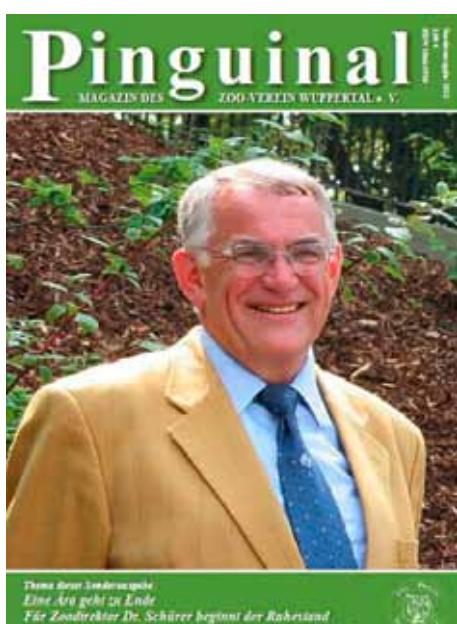
Auch Vorschläge und Artikel von weiteren Autoren nehmen sie gerne auf. E-Mail ist der beste Weg etwas einzureichen. „Allerdings müssen sich alle Autoren, ob vom Team oder Externe, gefallen lassen, dass ich die Artikel auch redigiere“, schmunzelt Haeser-Kalthoff. Klar, der Diplom-Biologe prüft nicht nur die fachliche Richtigkeit, er hat auch auf die Textlänge zu achten.

„Das Pinguinal ist nicht bloß Vereinsheft, sondern fast ein offizielles Zoo-Magazin“, erklärt Astrid Padberg. Es ist für viele eine Inspiration zur Nachahmung, weiß Bruno Hensel und betont ausdrücklich: „Das Pinguinal ist ein Sprachrohr für den Zoo und eine Motivation, dem Zoo-Verein beizutreten.“

Seit dem Erscheinen des ersten Pinguinal 2007 hat sich die Zahl der Mitglieder auf etwa 2.000 fast verdreifacht. Im Zoo-Shop ist die aktuelle Ausgabe für alle Interessierten erhältlich. Ältere Ausgaben können auf den Zoo-Seiten im Web als PDF-Dateien heruntergeladen werden.

Das Heft bietet etwas für die ganze Familie: „Meine Kinder finden es einfach toll, weil es so schön bunt ist und so viele klasse Fotos drin sind“, erzählt Andrea Bürger und lacht: „Und dann ist auch noch die Mama dabei und schreibt Beiträge.“

„Schließlich bietet unser Zoo so viel mehr als nur schöne und exotische Tiere“, erläutert Barbara Brötz. „Ich habe mit meiner Redaktionsarbeit eine Menge über die Vielfältigkeit des Zoos und



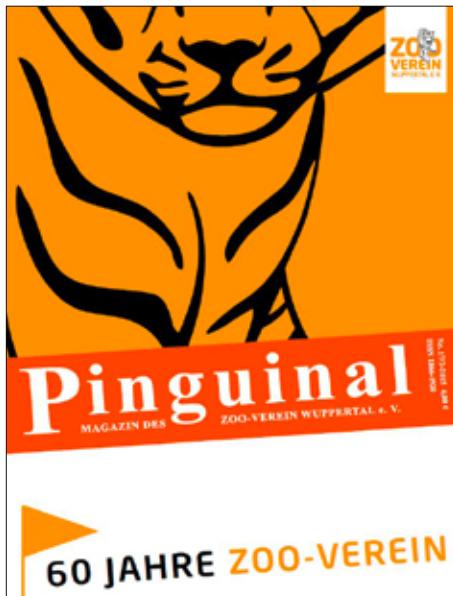
Außer der Reihe: Sonderheft zum Abschied von Dr. Schürer

Von Beginn an wurde der Zoo-Verein von den Bergischen Blättern beim Pinguinal tatkräftig unterstützt. Satz und Layout werden ebenso von den Bergischen Blättern kostenlos übernommen wie auch die Anzeigenakquise. Viele der Anzeigenkunden inserieren regelmäßig und fördern auf diese Weise das Pinguinal. Den Anzeigenkunden und den Bergischen Blättern sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung herzlich gedankt!

den Artenschutz gelernt. So bekommt man einen Blick über den Tellerrand hinaus.“ „Und es macht Spaß hinter die Kulissen zu sehen und es lebendig darzustellen“, ergänzt Astrid Padberg. Auch für Eva-Maria Hermann ist die Redaktionsarbeit von großer Bedeutung: „Tiere haben mich schon immer fasziniert. Mein Traum wäre es gewesen Tierpflegerin zu werden. Das ging damals leider nicht. Am liebsten würde ich mit den Tigern kuscheln.“ Ihr liegt viel an den Informationen, die sie von den Zoo-Mitarbeitern bekommt.

Aber es gibt nicht nur die Sonnenschein-Berichterstattung. „Wir gehen offen mit den Themen um und beleuchten auch manches kritisch“, versichert der Chefredakteur. „Und auch wenn wir auf korrekte Informationen viel Wert legen, schreiben wir nicht wissenschaftlich, sondern versuchen komplizierte Zusammenhänge einfach wiederzugeben. Komplexe Themen

können wir hier vertiefen. Die Fakten sollen allgemein verständlich sein. So trauen wir uns auch an schwierigere



Das dickste Heft: Jubiläumsausgabe zum Vereins-geburtstag

Hintergrund-Themen heran.“ Ein Beispiel in diesem Heft ist der Beitrag zum Verbleib von Elefanten-Bulle Tusker in Wuppertal. Aber auch die Tierportraits haben einen hohen Qualitätsanspruch. Sie werden meist von den jeweiligen Kuratoren auf die biologischen Fakten hin überprüft.

Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz bestätigt: „Das Pinguinal hat für mich mindestens den gleichen Stellenwert wie unser Jahresbericht. Die Arbeit des Zoos ist darin sehr gut widergespiegelt. Ich wünschte mir, wir hätten eine englische Ausgabe, die ich internationa- leren Kollegen geben könnte. Es ist oft eine kleine Wundertüte für mich. Ich bin stolz, dass ich den Zoo-Verein hinter mir habe, der solch ein tolles Werk produziert!“

Ruth Hoffmann

Die aktuellen Bauprojekte im Grünen Zoo

Milus und Takine erhalten neue Anlagen

Eine geraume Zeit passierte nicht viel, aber seit ein paar Wochen hat der Bau der neuen Miluanlage deutliche Fortschritte gemacht. Der Bau des Vorgeheges ist inzwischen bereits fertig und der Zaun kann nun auch bald fertiggestellt werden. Kurator André Stadler ist zuversichtlich, dass die Milus ihr neues Zuhause in absehbarer Zeit beziehen können.

Der Neubau für die Milus bietet sehr viel Platz für die Tiere. Der Stall hat drei Innenräume, um Tiere separieren zu können. Ebenso können Tiere auch im großzügigen Außenbereich getrennt von der übrigen Herde gehalten werden. Aber auch den Tierpflegern bietet die neue Anlage durch die extensiven Haltungsbedingungen eine große Arbeitserleichterung.

Aktuell umfasst die Milu-Herde neun Tiere. Milus leben in einem Harem verband, in dem ein Hirsch eine Gruppe von Weibchen anführt. Im April / Mai werden auch in diesem Jahr wie-

der 4-6 Jungtiere erwartet, die die Herde dann erst einmal vergrößern.

Sobald die Hirsche umgezogen sind, kann mit dem Umbau der alten Miluanlage für die Takine begonnen werden. Zusammen mit der bisherigen Takinanlage wird eine große und neu gestaltete Anlage entstehen, die die Attraktivität des Grünen Zoos weiter steigern wird. Die Roten Pandas, die sich die Anlage mit den Takinen teilen

werden, sind schon seit einer Weile im Grünen Zoo Wuppertal eingetroffen, haben sich gut eingelebt und haben sich bereits zu echten Besucherlieblingen entwickelt. Die Planungen für die neue Takinanlage sind weitgehend abgeschlossen und so besteht die berechtigte Hoffnung, dass dieses Projekt des Zoo-Vereins zügig nach dem Umzug der Milus umgesetzt werden kann.

Andrea Bürger



Die Arbeiten an der Miluanlage gingen weiter voran

Foto: Jennifer Franic

Bauvorbereitungen für Aralandia



Das Bauland für Aralandia wird vorbereitet

Foto: Jennifer Franic

Fällarbeiten machen den Beginn sichtbar

Ein bisschen wüst sieht es aus, aber der Zustand der alten Ara-Anlage und des darunter gelegenen Flamingoteichs ist das beste Vorzeichen für etwas Wunderbares, Großes, Neues im Grünen Zoo Wuppertal. Die Vorbereitungen für den Bau von Aralandia haben begonnen!

Los ging es mit dem großen Aufräumen am 25. Januar. Nach der Fällung mehrerer Eiben, Kiefern, einer großen Platane und weiteren Bäumen und Büschen lässt das Gelände am linkseitigen Aufstieg zum Seelöwenbecken nun erahnen, von welch imposanter Dimension das neue Projekt sein wird. „Und wann endlich geht es denn nun richtig los?“ fragt der eine oder andere Zoobesucher und auch manches Vereins-Mitglied kann es kaum erwarten, dass die neue, begehbarer Südamerika-Anlage in Bau geht. Zu schön sind die Aussichten auf Aralandia, die das am Gelände platzierte Informationsschild verheißt. „Nach den Sommerferien dürfte es wohl soweit sein“, schätzt Andreas Haeser-Kalthoff, der als Vertreter des Bauherrn das Projekt begleitet.

Wer vielleicht selber schon einmal einen Baugrund vorbereitet hat, weiß, dass vor dem symbolischen ersten Spatenstich eine Menge Arbeit liegt. Nach den Baumfällungen steht die Entfernung von Wurzelwerk auf der

Agenda und auch die alten Stallungen und die Betonbecken für Flamingos und vor dem Ara-Stall müssen entfernt werden. Einfach abreißen und weg schaffen – das ist aber zu einfach gedacht. Für die Entsorgung der alten Vogelbehäusungen muss erst ein Gutachten her, das mögliche Schadstoffe und ihre Sonderbehandlung ausweist. Geklärt werden muss ebenfalls die Frage, von wo aus die Baustelle künftig bedient wird.

„Möglicherweise wird von der Hulbertusallee aus eine Baustellenzufahrt geschaffen“, erklärt Andreas Haeser-Kalthoff. Das wäre sicher die charmanteste, weil den Zoobesucher am wenigsten beeinträchtigende Lösung.



Im Moment nur eine Zeichnung, bald Realität: Der Bau von Aralandia beginnt in diesem Jahr

Zeichnung: dan pearlman Architekten

Aber dann... Mit Aralandia entsteht in prädestinierter Lage des Zoos eine neue Anlage, die schon heute Papageienkenner in ganz Europa neugierig macht und begeistert. Zudem wird sie mit ihrer interessanten Architektur die farbenprächtige „Wohngemeinschaft“ Südamerikas so attraktiv präsentieren, dass sie eine enorme Aufwertung für den Eingangsbereich des Zoos sein wird.

Eine großartige Welt für Papageien

Aralandia – das wird eine großartige Welt für Papageien, die in Wuppertal eine artgerechte Chance zur Nachzucht erhalten. In der begehbaren Voliere wird es dabei vor allem um die Paarbildung gehen, die eigentliche Fortpflanzung wird dann in anderen Zoologischen Gärten stattfinden. Im Ara-Zuchtzentrum sollen Hyazinth- und Lear-Aras zur Brut schreiten und so zur Erhaltung dieser großen blauen Aras – beides hoch bedrohte Arten – beitragen.

Aber Aralandia hat Platz für mehr: Zwar ist die alte, gemischte Gruppe verschiedener Flamingo-Arten endgültig aus dem Wuppertaler Zoo aus gezogen, doch sollen sich zukünftig in Aralandia neue Chile-Flamingos wohl fühlen. Mit ihrem rosafarbenen Gefieder, das sich an den Schwingen zu einem prächtigen Pink entwickelt, werden sie hübsche Farbtupfer auf dem Boden von Aralandia setzen.

Und noch mehr Farbe: Blau-gelbe Blaulatzaras, grün-rote Rotohraras und ein Schwarm Sonnensittiche mit ihrer gelb-rot-grünen Färbung werden ebenso Mitbewohner wie Pudus. Kaum größer als Hasen sind diese die kleinsten Hirsche der Welt. Ihr Internationales Zuchtbuch wird seit vielen Jahren in Wuppertal geführt.

Ein Kiosk am Ausgang von Aralandia und eine neue Toilettenanlage werden die Eingangssituation des Zoos verbessern. Der bisherige Kiosk unterhalb des alten Falmingoteichs muss seinen Platz räumen. Bis zur Fertigstellung von Aralandia soll an anderer Stelle Ersatz geschaffen werden. Mit einer pfiffigen Fundraising-Aktion will der Zoo-Verein für sein bisher größtes Projekt weitere Spenden einwerben. Mehr dazu wird in der Herbstausgabe des Pinguinalis verraten.

Susanne Bossy



Farbenfrohe Sonnensittiche werden auch in Aralandia einziehen

Foto: Barbara Scheer

Verschlusstechnik mit System *Ingenious Locking Technology*

EMKA[®]
Beschlagteile



www.emka.com

Mini-Waldgiraffe Elani

Okapi-Nachwuchs im Grünen Zoo

Dicke Beine, plüschige Ohren, große dunkle Augen und täglich ein ganzes Kilo mehr auf der Waage. Die Rede ist von „Elani“, dem Okapidäschchen. Am Morgen des 7. Oktober 2016 erblickte sie als drittes Kalb von Okapidame „Lomela“ das Licht der Welt. Bereits nach 30 Minuten stand die kleine „Mini-Waldgiraffe“ auf ihren stämmigen Beinen und trank schon kurze Zeit später. Die ersten Tage, die so genannte Bindungsphase, verbrachte sie mit ihrer Mutter im hinteren der drei Ställe. Die beiden mussten sich erst einmal kennen lernen. Danach legte sich das Jungtier ab, wie es im Fachjargon heißt. Zur Ablage diente der kleinste und wärmste Raum ohne Außenmauern und ein Vorhang aus Bambuszweigen als gebüschartiges Versteck – ein heimeliges kuscheliges Plätzchen, von dem sich die Kleine selten weg bewegte. Mutter „Lomela“ hingegen wanderte durch alle Ställe und kam mehrmals täglich zum Säugen zurück. „In der freien Natur entfernt sich die Mutter durchaus mehrere Kilometer und lässt ihr Junges allein im Wald zurück“, erläutert der erfahrene Tierpfleger Jürgen Abend. Erst nach drei Monaten verlässt das Jungtier den sicheren Ablegeplatz für längere Exkursionen. Den ersten Kot setzte „Elani“ lehrbuchgemäß nach 54 Tagen ab.



Große Ohren, neugieriger Blick: Elani erkundet ihre Umgebung

Foto: Astrid Padberg

Optimale Bedingungen

Die Bedingungen für ein sicheres naturnahes Aufwachsen im Grünen Zoo Wuppertal sind optimal: Die Tiere können sich durch alle drei Ställe frei bewegen und wann immer sie möchten die Außenanlage benutzen, sofern die Witterung es zulässt. Alle Räume sind mit Kameras ausgestattet, so dass nicht nur die Pfleger sondern auch die Zoobesucher jederzeit Einblick haben. Steht sie hinter ihrem Vorhang ist die Kleine meist nur zu erahnen.

Das fünfköpfige Pflegerteam hat schon frühzeitig begonnen, das Jungtier an

menschliche Betreuer zu gewöhnen. Erst vier Monate ist sie alt und lässt sich bereits striegeln; sie hebt bereitwillig ihre Beine, damit die Hufe kontrolliert und gesäubert werden können. „Sie ist eine ganz Liebe, selten zickig sondern meist neugierig interessiert“, erklärt Tierpfleger Abend begeistert wie ein stolzer Vater. Auch auf die Waage geht Elani freiwillig, obwohl ihr sicher nicht klar ist, warum sie sich täglich auf diese Platte stellen soll. Auf satte 122 Kilo brachte sie es mit neunzehn Wochen – im Zoo freute man sich, denn damit übertraf sie erstmals das Gewicht von „Zia“, dem 2015 verstorbenen Okapikalb. Am Kopf angefasst zu werden mag sie zwar nicht so gern, lässt es aber zu. Mittlerweile kann sie sogar ins Ohr gezwickt werden ohne zu erschrecken. Warum werden Tiere an empfindlichen Stellen gekniffen? Dieses Training ist wichtig, damit dem Tier im Bedarfsfall über das Ohr Blut abgenommen werden kann, ohne dass es panisch reagiert. Okapis sind von Natur aus sehr schreckhaft und scheu. Bei Gefahr flüchten sie, oft kopflos. Der Name „Elani“ bedeutet „die Leuchtende“. Der Name hätte vom Pflegerteam kaum treffender gewählt werden können, denn sie ist eine Augenweide und macht ihrem Namen alle Ehre. Die Hoffnung ist groß, dass sie das erste erfolgreich in Wuppertal aufgezogene Okapi sein wird.



Im März war Elani erstmals auf der Außenanlage zu sehen

Foto: Barbara Scheer

Astrid Padberg

Erforschung und Schutz von Bonobos

Der Zoo-Verein unterstützt Bonobo Alive e.V.

Bereits seit einigen Jahren unterstützt der Zoo-Verein in Abstimmung mit dem Grünen Zoo den Bonobo Alive e.V. Dieser Verein wurde von den Wissenschaftlern Dr. Barbara Fruth und Dr. Gottfried Hohmann gegründet, um Bonobos (*Pan paniscus*) in ihrem angestammten, sehr begrenzten Lebensraum zu erforschen und zu schützen. Bonobos leben ausschließlich in den unzugänglichen tropischen Tieflandregenwäldern der Demokratischen Republik Kongo. „Etwa 30.000 Individuen gibt es noch; laut IUCN gelten diese Primaten aktuell als stark gefährdet“, erklärte Barbara Furth von Bonobo Alive e.V. in ihrem Vortrag im Dezember 2016 in der Zooschule. Ihr Bestand ist in den letzten Jahren um 40% zurückgegangen. Bedroht sind die Tiere nicht nur durch Infektionskrankheiten, Habitatverlust und Migration von Menschen, sondern vor allem durch Wilderei. Banden professioneller, gut ausgerüsteter Wilderer haben hauptsächlich große Säugetiere im Visier: Elefanten, Büffel, Bongos und Bonobos. Das so genannte Bushmeat wird noch im Wald geräuchert und danach in die größeren Ansiedlungen und in die Ballungszentren gebracht. Um diesen Banden das Handwerk zu legen, unterstützt der Verein seit 2011



Patrouillen finden immer wieder Fallen von Wilderern

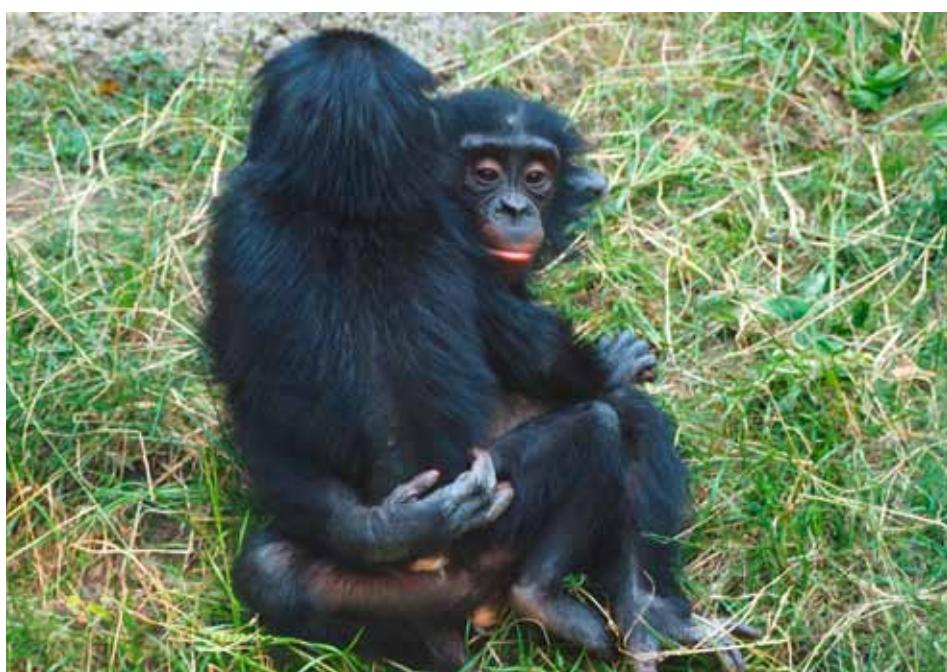
Foto: Bonobo Alive e. V.

Buschpatrouillen. Von Bonobo Alive e.V. rekrutierte Dorfbewohner gehen zusammen mit bewaffneten Wildhütern der kongolesischen Naturschutzbehörde (ICCN) auf Patrouille. Für die Forscher ist die Einbeziehung der

ansässigen Bevölkerung ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit, denn nur zusammen mit den Menschen vor Ort ist nachhaltiger Schutz möglich. Geplant sind außerdem Maßnahmen zur Umwelterziehung an örtlichen Schulen. Finanziert werden diese Aktionen aus Spendengeldern.

Ein Camp im Regenwald

Das Forschungscamp von Bonobo Alive e.V. mit einer Besetzung von acht bis zehn Wissenschaftlern befindet sich in Luikotale, am südlichen Randsektor des Salonga Nationalparks. Der Salonga Nationalpark ist mit 36.000 km² (vgl. NRW mit gut 34.000 km²) das größte Reservat im tropischen Regenwald Afrikas und damit eines der größten Regenwaldschutzgebiete der Welt. Die enorme Biodiversität an Pflanzen und Tieren ist weitgehend unerforscht – ähnlich wie die Bonobos. Bonobos gelten als die am wenigsten erforschten Menschenaffen weltweit. Was können wir durch Bonobos über die Entwicklung der Menschheit er-



Bonobozwillinge im Grünen Zoo

Foto: Diedrich Kranz

fahren? Welche Rolle spielen Bonobos im Ökosystem? Wie gut sind ihre Chancen, unter den gegebenen Bedingungen zu überleben? Diese Fragen stellt Bonobo Alive und so wundert es nicht, dass neben dem Schutz der Tiere auch Populationserhebungen, Habituation und Biomonitoring auf der To-Do-Liste von Bonobo Alive stehen. Neben zwei wissenschaftlichen Assistenten wird die Dorfbevölkerung in diese Arbeiten mit eingebunden. So haben die Wissenschaftler zum Beispiel herausgefunden, dass Bonobos maßgeblich an der Verbreitung von 91 verschiedenen Baumsamen beteiligt sind. Beobachtet und untersucht wurden 25 Männchen und 42 Weibchen. Das Schutz- und Beobachtungsgebiet konnte 2016 auf ein ca. 100 km² großes Waldstück ausgedehnt werden, das vom Stützpunkt in Luikotale gut zugänglich ist. Nur dank der Spenden zweier niederländischer Naturschutzorganisationen und einiger deutscher

Zoos sowie des Zoo-Verein Wuppertal e.V. war dies möglich.

Spenden für den Naturschutz

Für die Unterstützung setzt der Zoo-Verein Geld ein, das mit Hilfe des GDZ-Spendentrichters im Menschenaffenhaus gesammelt wurde. Seit 2013 konnte er so schon über 18.000 Euro für die Erforschung und den Schutz der Bonobos im Kongo bereitstellen. Damit übernimmt der Zoo-Verein einen wichtigen Teil der Naturschutzarbeit des Grünen Zoos. 2015 half der Zoo-Verein bei der Finanzierung eines Langzeit-Monitoring- und Schutzprogrammes am Rande des Salonga Nationalparks mit. Auch der Verkauf von Bonobo-T-Shirts in der Zoo-Truhe spült Geld in die Kasse von Bonobo Alive. Die Mitgründerin und Vorsitzende des Vereins, Dr. Barbara Fruth, berichtete schon mehrfach in Vorträgen für den Zoo-Verein über die Arbeit

von Bonobo Alive und die Verwendung der Spendengelder.

Astrid Padberg

Bonobos zählen zu den Menschenaffen und wurden zunächst für kleine, zierliche Schimpansen gehalten. Erst 1929 wurden sie als eigene Art beschrieben. Sie gelten als die engsten Verwandten des Menschen. Sie ernähren sich von Früchten, Blättern und Blüten, hin und wieder verzehren sie auch tierische Nahrung wie Termiten, Raupen und kleine Säugetiere. Bonobos leben in sogenannten „Fission-Fusion“-Gesellschaften zusammen, die sich regelmäßig in kleinere Gruppen aufteilen. Bei den Bonobos sind die Männchen das „schwache Geschlecht“ - dominant sind die Weibchen. Sie gebären nur alle fünf bis sieben Jahre ein Kind – sehr selten auch Zwillinge wie im Grünen Zoo Wuppertal.

Rückblick im neuen Format

Der Jahresbericht wurde neu gestaltet

Nach langem Warten erschien im November 2016 endlich der ersehnte neue Jahresbericht des Grünen Zoos Wuppertal, der erste seit 2012. Das Layout des Berichtes ist grundlegend überarbeitet worden und kommt in völlig neuem Design daher. Der neue Jahresbericht ist fast doppelt so groß wie der alte, der auf Hochglanzpapier gedruckt und im DIN A5 Format gehalten war. Mit 94 Seiten ist er auch deutlich umfangreicher als sein Vorgänger, der meist um die 60 Seiten umfasste. Der neue Jahresbericht wurde auf umweltfreundlichem Papier gedruckt und bietet einen Überblick über die Jahre 2013-2015.

Auch die Art und Weise, wie die Informationen präsentiert werden, hat sich geändert. So wird im neuen Jahresbericht beispielsweise der Tierbestand in tabellarischer Form gelistet und nach den einzelnen Tiergruppen dargestellt.

Überhaupt wartet der neue Bericht für interessierte Leser mit einer ganzen Reihe an neuen Informationen, Tabellen und Statistiken auf. So werden auch die Eintrittskartenverkäufe analysiert und genau dargestellt. Neben den noch aus dem alten Jahresbericht bekannten Rubriken (Zu- und Abgänge,

besondere Geburten und Todesfälle, Forschungen und Naturschutz, Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit) sind die Themen „besondere Behandlungen“ und „tierärztliche Forschung“ neu hinzugekommen.

Bei den Vereinsmitgliedern erntete der neue Bericht viel Lob. Er sei sehr informativ und gut geschrieben und oft besser lesbar als der alte. Er präsentierte sich – genau wie der Grüne Zoo Wuppertal – viel offener und transparenter. Kritisch angemerkt wurde der lange Berichtszeitraum, nach drei Jahren hätte man schon fast den Überblick verloren. Auch müsse man am Satzspiegel noch ein wenig arbeiten, der „hüpfe“ nämlich beim Durchblättern. Was den Erscheinungszeitraum angeht gibt es gute Nachrichten: Der Grüne Zoo plant, künftig wieder jährlich einen Jahresbericht zu veröffentlichen – dann aber sicherlich nicht jedes Mal ganz so umfangreich.

Andrea Bürger



Tierisches Ferienvergnügen

Ferienfreizeiten in der Zooschule

Zum ersten Mal fanden im Sommer 2016 Ferienfreizeiten für Kinder in der Zooschule statt. Es waren quirlige zwei Wochen, in denen viel gespielt und gebastelt wurde. Aber vor allem ging es natürlich um die Tiere im Zoo. Und so durften die Kinder nicht nur den Zoo erkunden und die Tiere beobachten, sondern auch Beschäftigungsmaterial für Affen und Erdmännchen selbst herstellen und anschließend zuschauen, wie die versteckten Leckereien verspeist wurden. Auch ein Besuch hinter den Kulissen war immer mal möglich und sorgte bei den Kindern für Aufregung. So nahm sich die Tierarzthelferin Katrin Gries die Zeit, um den Kindern die Veterinärstation zu zeigen. Der Besuch des Futterbodens sorgte für manche Überraschung bei den Kindern. Im Elefantenhaus wurde geholfen, eine Box zu reinigen, und der JuniorZoo lockte mit den Ziegen und Schweinen. Die direkte Begegnung



Viel Spaß hatten die TeilnehmerInnen der ersten Ferienfreizeit im Grünen Zoo

Foto: Renate Jungkeit

mit einer der handzahmen Kornnattern war für viele Kinder ein Highlight und bleibt sicher gut in Erinnerung.

Jede Kindergruppe war für eine Woche zu Gast im Grünen Zoo. Organisiert wurden die Ferienfreizeiten von der Zoo-Service Wuppertal GmbH des Zoo-Vereins. Angesprochen waren Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren und so war es eine bunt gemischte Gruppe, die morgens ab 8 Uhr

eintrudelte. Für manche war dann erst mal Frühstückszeit, andere kamen schon voller Tatendrang und mit konkreten Plänen, was sie als erstes tun wollten. Gemeinsame Programm punkte in der Gruppe wechselten mit individuellen Beschäftigungen ab und die Vorbereitung einer „tierischen Olympiade“ nahm ebenfalls ein wenig Zeit in Anspruch. Mittags wurde ein warmes Essen durch Mitarbeiter des

CHARTERN SIE DEN RICHTIGEN BUS!



Linienbus
für kleine STADTFAHRTEN



Regionalreisebus
für regionale Fahrten und Ausflüge,
Messefahrten oder für Jugendgruppen
auch überregional



Komfortreisebus
für regionale, nationale und
internationale Geschäfts- und
Touristikfahrten

Telefon 0202 769630

Bitte reservieren Sie rechtzeitig!

RHEINGOLD-REISEN-WUPPERTAL

Blankenagel GmbH & Co. KG

Linderhauser Straße 70, 42279 Wuppertal

Telefax: 0202 76963-19

E-Mail: info@rheingoldbus.de

Facebook: www.facebook.com/rheingoldbus

www.rheingoldbus.de



Rheingold REISEN WUPPERTAL
... wir vergolden Ihre Reise.

Okavango geliefert. Das schöne Wetter in den ersten beiden Sommerferienwochen ermöglichte es an jedem Tag, dass die Mahlzeiten draußen eingenommen werden konnten. Nach einer kleinen Verschnaufpause ging es dann weiter mit den Angeboten rund um die Tierwelt im Zoo.

Der Freitag war jeweils der Tag der „tierischen Olympiade“ bei der die Kinder sich z.B. im Laufen wie ein Gepard, Watscheln wie ein Pinguin oder Weitspringen wie ein Känguru beweisen konnten. Mit einem leckeren Eis aus der Zoo-Truhe und einer gemütlichen Abschlussrunde wurden die Ferienwochen beendet. Das Fazit bei Kindern wie Betreuerinnen war eindeutig: Super, das wollen wir wieder.



Renate Jungkeit

Bei der Reinigung der Elefantenbox packten alle mit an

Foto: Renate Jungkeit

Neue Tiere im Grünen Zoo

Auch in den vergangenen Monaten sind wieder neue Tiere im Grünen Zoo eingezogen. Einige gehören sogar neuen Tierarten, die man nun in Wuppertal bewundern kann. So leben zum Beispiel seit Anfang des Jahres Wüstenspringmäuse im Okapihaus. Die kleinen Nager sind in Nordafrika

und auf Arabische Halbinsel beheimatet und hüpfen wie Kängurus auf den Hinterbeinen.

Maushamster aus Zentralasien

Bereits seit Juni des vergangenen Jahres leben Turkmenische Maushamster



Turkmenische Maushamster ziehen neben den Schneeleoparden ein

Foto: Barbara Scheer

im Grünen Zoo. Die kleinen Mäuseverwandten aus Zentralasien erhalten ein eigenes Gehege in Nachbarschaft zu den Schneeleoparden, mit denen sie sich im Freiland ihren Lebensraum teilen. Finanziert wurde das Maushamstergehege komplett aus Patenschaftsgeldern. Gleich mehrfach kamen inzwischen junge Maushamster im Grünen Zoo Wuppertal zur Welt. Maushamster leben in kargen, felsigen Berggegenden bis zu 5.000 Metern Höhe. Die eher nachtaktiven Tiere ernähren sich von Samen und Pflanzen. Tagsüber verstecken sich die flinken und agilen Maushamster überwiegend in Bauen und kleinen Höhlen.

Kirk-Dikdiks

Zoobesucher, die ein wenig Geduld aufbringen, können seit Ende August im ehemaligen Gepardengehege gegenüber der Okapianlage die kleinen und scheuen Kirk-Dikdiks erspähen. Die nur eine Schulterhöhe von etwa 45 Zentimeter erreichenden und 4-6 Kilogramm schweren Tiere sind die ersten afrikanischen Zwergantilopen in Wuppertal. Sie bevorzugen eine eher dichte



Klein und scheu: Kirk-Dikdiks sind schwer zu entdecken

Foto: Claudia Philipp

Vegetation mit abwechslungsreichen Nahrungspflanzen. Dementsprechend halten sich die Tiere im Zoo überwiegend im geschützten Grün auf. Die zierlichen Antilopen mit den großen, dunklen Augen sind sehr gut an ihren

natürlichen Lebensraum in Afrika angepasst und können in trockenen Regionen lange Zeit ohne Wasser auskommen. Sie besitzen eine rüsselartige, aufblähbare Nase, die eine wichtige Rolle bei der Regulierung der Körper-

temperatur und des Flüssigkeitshaushaltes spielt.

Vikunjas statt Guanakos

Neue Bewohner hat seit September letzten Jahres auch die Patagonienanlage: Vikunjas leben dort nun anstelle der bislang hier untergebrachten Guanakos, die in den niederländischen Zoo Veldhoven umgezogen sind. Drei Weibchen aus Lodz (Polen), Hannover und Szeged (Ungarn) machten den Anfang, ein Hengst soll noch dazukommen. Vikunjas sind kleiner als Guanakos und haben eine helle Fellfarbe. Ihr natürlicher Lebensraum sind die südamerikanischen Anden oberhalb der Baumgrenze. Die Besonderheit dieser schlanken Neuweltkamele ist ihr außergewöhnlich feines Fell, das sich zur Verarbeitung feinster Wolle eignet. Leider ist der Bestand dieser freundlich wirkenden Tiere durch die Bejagung durch den Menschen wegen ihres besonderen Fells und ihres Fleisches

Staunen ist einfach.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse Dich Momente erleben lässt, die Du nie vergisst.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



stark zurückgegangen. Allerdings gibt es in den Verbreitungsländern mittlerweile auch Programme zum Schutz dieser beeindruckenden Tiere.

Zuwachs bei den Seelöwen

Die Familie der bei den Zoobesuchern sehr beliebten Kalifornischen Seelöwen hat durch zwei bezaubernde junge Seelöwendamen Zuwachs bekommen: Im Oktober 2016 holten zwei Wuppertaler Tierpfleger die lang erwartete junge Seelöwin „Donna“ aus dem Zoo Karlsruhe ab. Da dies ein sehr häufiger Name bei Seelöwinnen ist, wurde die kleine Dame gleich nach ihrer Ankunft in der neuen Heimat in „Kuba“ umbenannt. Das am 15. Juni 2015 geborene Weibchen lebt nun mit den Seelöwen „Mylo“, „Pebbles“ und „Davy Jones“ zusammen. Komplettiert wurde das Familienglück dann noch durch die junge Seelöwin „Nike“, die am 11. November aus dem Zoo Dortmund nach Wuppertal kam. Kurz nach dem Verlassen der Transportbox lernte sie die anderen Tiere kennen. Das Kennenlernen bei Seelöwen erfolgt durch ein Nase-an-



Drei Vikunja-Männchen erobern die Patagonienanlage

Foto: Barbara Scheer

Nase-Halten. Auf diesem Weg wurde „Nike“ von den anderen Seelöwen gleich freundlich begrüßt und in den Familienverband aufgenommen. Mit

ihr ist die Seelöwengruppe im Grünen Zoo Wuppertal nun wieder komplett.

Barbara Brötz



Seelöwen-Neuzugang Kuba (Mitte) wird neugierig beäugt

Foto: Barbara Scheer

EIN KIND UNSERER STADT.



Große und kleine Veränderungen haben in den letzten Jahr{zehnt}en unseren Wuppertaler Zoo für Tier und Mensch immer schöner werden lassen. Vieles wäre ohne das große Engagement des Zoovereins nicht möglich gewesen.

Mit der Tierpatenschaft für die Gorillagruppe leisten wir als ebv einen aktiven Beitrag und danken auch im Namen unserer zahlreichen Mieter für das große Engagement in unserer Stadt.

Eisenbahn-Bauverein
Elberfeld e. G.

Rottsciedter Straße 28
42329 Wuppertal
(0202) 73941-0
www.ebv-wuppertal.de

ebv®
MIETEN. WOHNEN. GLÜCKLICH.



Königspinguin mit Küken

Foto: Claudia Philipp

Jungtiere im Grünen Zoo

In den zurückliegenden Wintermonaten wurden naturgemäß weniger Tierkinder geboren als es im jetzt beginnenden Frühjahr und Sommer der Fall sein wird. Etwas Besonderes war sicherlich die Geburt von Okapi „Ela-ni“, über die in einem eigenen Beitrag in diesem Heft berichtet wird. Doch auch andere, weniger spektakuläre Neuankömmlinge haben die Wuppertaler Zoobesucher in ihren Bann gezogen. So gab es zum Beispiel reichlich Nachwuchs bei den Halsbandpekaris. Da die Jungtiere wie eine Miniatur ihrer Eltern aussehen und gleich in der Gruppe eifrig umherwuseln, sind sie bei großen und kleinen Zoobesuchern gleichermaßen beliebt. Gleichfalls niedlich sind die Jungtiere der Afrikanischen Zwergziegen, die im Januar im Grünen Zoo Wuppertal das Licht der Welt erblickt haben. Wer in Wuppertal die Afrikanischen Zwergziegen hautnah erleben möchte, findet hierzu

im JuniorZoo ausgiebig Gelegenheit. Gerade die fröhlich herumtollenden Miniziegen erfreuen die Herzen der Besucher. Allerdings bietet der JuniorZoo im Interesse der Tiere auch Ruhezonen, in die sie sich zurückziehen können.



Reichlich Nachwuchs gab es bei den Halsbandpekaris

Foto: Diedrich Kranz

Pinguinnachwuchs

Nachwuchs bei den Königspinguinen, den Wappentieren des Grünen Zoos, ist immer etwas Besonderes. Groß war daher die Freude, als im August und im November des letzten Jahres je ein kleiner Königspinguin schlüpfte. Diese Pinguinart gilt als schwierig in der Haltung und Pflege. In Nordrhein-Westfalen ist Wuppertal der einzige Zoo, der diese Tiere zeigt. Mittlerweile hat der Grüne Zoo eine der größten und erfolgreichsten Zuchtgruppen in Europa. Auffallendes Merkmal der Jungpinguine ist ihr graubraunes, plüschig wirkendes Gefieder, mit dem sie nicht schwimmen können. Um ein Hineinfallen ins Wasser zu verhindern, müssen in der ersten Zeit große Gitter im Gehege aufgestellt werden. Nach der ersten Mauser bekommen die Kleinen dann ihr eigentliches Gefieder. Ab da kann auch erst eine Federprobe genommen werden, die Aufschluss über das Geschlecht der Tiere gibt. Auch bei den Brillenpinguinen gab es in Herbst und Winter erfreulichen Nachwuchs. Der Pinguintag am 9. Oktober bot den Gästen die Gelegenheit, die Jungtiere zu betrachten und nebenbei Interessantes und Wissenswertes rund um das beliebte Thema „Pinguin“ zu erfahren. Neben Schaufütterungen, Kinderaktionen und einem Gewinnspiel standen auch Führungen hinter die Kulissen und Pinguinfütterungen durch die Besucher auf dem Programm.

Kleingraumull

Im Oktober 2016 erblickte ein Sambischer Kleingraumull das Licht der Welt. Die Nachzucht dieser ungewöhnlichen Tiere in Zoos gilt als schwierig. Die pelzigen kleinen Nagetiere leben in einem ausgefeilten System von Höhlen und Gängen unter der Erde. Ihr natürlicher Lebensraum sind die Halbwüsten Südafrikas. Sie wiegen weniger als 100 g und ernähren sich von Wurzeln, Knollen und kleinen Insekten. Sie haben winzige, nicht funktionsfähige Augen und auffallend große Zähne. Dieses ungewöhnliche Aussehen bedeutet eine perfekte Anpassung an das unterirdische Leben. Wer diese interessanten Tiere aus der Nähe betrachten möchte, findet sie im Großkatzenhaus hinter Glas. Die in das Höhlensystem eingebauten Löcher erlauben durch die Glasscheibe einen Blick auf das unterirdische Leben dieser beeindruckenden Nager.

Barbara Brötz



Auch die Sambischen Kleingraumulle haben sich vermehrt

Foto: Barbara Scheer



Fotografie: www.palmairy-artworks.de

Ihr Spezialist für Gruppenreisen im Bergischen Land!

Noch einmal Zooerlebnis Pairi Daiza
in Belgien vom 05. – 06. August 2017

265,00 € p.P.
EZ-Zuschlag 46,00 €



Mit uns erleben Sie
an zwei Tagen eine
WELTREISE!

Laune Bus Bergisch Land GmbH
Linderhauser Straße 70
42279 Wuppertal
Fax: 0202 7696319
Mail: info@launebus.de

Gemeinsame Zooerlebnisse seit 2009 –
Laune Bus Bergisch Land und
der Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Rufen Sie uns an:
Telefon 0202 643330
www.launebus.de

WohnmobilOase



Der freundliche
WohnmobilPark
im Bergischen Land

Ihr persönlicher Komfortvorteil

- ✓ Lage im Grünen, gute Erreichbarkeit zu A 1, A 43 und A 46, keine Feinstaubplakette notwendig
- ✓ 10 Stellplätze, 8 mit Stromanschluss
- ✓ Frischwasser und Entsorgung Brauchwasser und WC
- ✓ Stellplätze für 1 Nacht oder mehr ...
- ✓ Dauerabstellplätze

16,- € pro Nacht

Außenabstellplätze für ganzjährige
Dauerparker auf Anfrage verfügbar.
Wahlweise Oktober bis März
oder ganzjährig.

Verkaufsbüro im Hause
Rheingold Reisen
Linderhauser Str. 70
42279 Wuppertal
Tel.: 0202 769630
Fax: 0202 76963-19



Kurzmeldungen



Irbis verließ kurzzeitig sein Gehege

Foto: Barbara Scheer

Ausbruch des Schneeleoparden „Irbis“

Ausgerechnet am 135. Zoogeburtstag, dem 8. September 2016, gelang es dem männlichen Schneeleoparden „Irbis“ infolge menschlichen Versagens für kurze Zeit aus seinem Gehege auszubrechen. Für die Besucher des Zoos, die umgehend aufgefordert wurden, sich in die Sicherheit der Tierhäuser zu begeben, bestand keine Gefahr. Natürlich war während der Einfangaktion auch kein Einlass in den Zoo möglich. Aufgrund des routinierten und ruhigen Verhaltens der Tierpfleger befand sich „Irbis“ die komplette Zeit unter Beobachtung und konnte schließlich durch einen Narkosepfeil der Zoo-Tierärztin betäubt werden. Wenige Minuten später befand er sich bereits wieder in seinem Gehege.

Eine Schaukel für die Schimpansen

Die Schimpansen erhielten Ende letzten Jahres von ihren Tierflegern eine stabile Schaukel aus einem Traktorreifen und Feuerwehrschnüren. „Epubu“ war sichtlich von dem neuen Spielzeug begeistert.

Eisbärengeburtstage

Zwei Eisbärengeburtstage waren im Winter zu feiern: Eisbär „Luka“, der am 30. November 2011 im Tierpark

Rhenen in den Niederlanden zur Welt kam, wurde fünf Jahre alt. Seine Gefährtin „Anori“ feierte am 4. Januar 2017 ebenfalls ihren fünften Geburtstag. Die Tierpfleger hatten zur Feier des Tages für „Anori“ eine Eisbombe mit Fisch und Früchten vorbereitet. Sie durfte sogar eine mit Sahne auf einen Stein gemalte „Fünf“ abschlecken. Anschließend machten sich „Luka“ und „Anori“ begeistert über die Geburts-



Epubu auf seiner neuen Schaukel Foto: Julian Kusak

tagsgeschenke her. Besonderen Anklang fand ein mit Rübenkraut bestrichener Rettungsring. So hatten nicht nur die Eisbären, sondern auch die zahlreichen eigens für diesen Geburtstag angereisten Gäste großen Spaß.

Arktischer Wolf „Dreamer“ gestorben

Leider musste sich der Grüne Zoo Wuppertal im Dezember von einer echten Tierpersönlichkeit verabschieden: Der männliche Arktische Wolf „Dreamer“, der stolze vierzehn Jahre und sieben Monate alt geworden ist, musste von seinen zahlreichen Altersleiden erlöst werden. Vorübergehend lebte damit nur noch die Wolfsdame „Running Moon“ auf der großzügigen Anlage. Sie erhielt Anfang März Gesellschaft von zwei jungen Europäischen Wölfen.

Nebelparder „Suki“ umgezogen

Im Dezember 2016 hieß es Abschied nehmen von der Nebelparderdame „Suki“. Sie verließ den Grünen Zoo Wuppertal, um sich auf die lange Reise nach Taipei in Taiwan zu begeben. Sie wird dort auf ihren neuen Partner aus Thailand treffen und im Rahmen der globalen Zusammenarbeit der Zoos im Zuchtprogramm für diese wunderschöne, aber leider bedrohte Katzenart hoffentlich für Nachwuchs sorgen.

Flamingos haben den Grünen Zoo verlassen

Aufgrund der Bauarbeiten für das neue große Projekt ARALANDIA wurden ebenfalls im Dezember die Flamingos abgegeben. Ein Teil der Gruppe kam in den belgischen Zoo Planckendael, die übrigen Vögel fanden in der ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen ein neues Zuhause. Der Transport von Flamingos bedeutet für die schreckhaften Tiere eine Stresssituation. Doch dank der guten Zusammenarbeit der veterinärmedizinischen Abteilung und der Tierpfleger der beteiligten Zoos konnten alle Wuppertaler Flamingos schnell und komplikationslos verladen werden, so dass alle ihr neues Zuhause unbeschadet erreicht haben. Nach Fer-



Eisbärin Anori wurde fünf Jahre alt

Foto: Barbara Scheer

tigstellung von ARALANDIA werden wieder Flamingos im Grünen Zoo einziehen.

Sonderprogramm durch den Advent

Erstmals hat der Grüne Zoo Wuppertal in der vergangenen Adventszeit ein abwechslungsreiches Sonderprogramm für die Besucher angeboten. Als Teil des Adventsprogramms durften zum Beispiel die Zoobesucher Paradiesäpfel für die Affen herstellen und dabei sein, als diese weihnachtliche Leckerei mit großer Neugier und Begeisterung verputzt wurde. Die Äpfel wurden mit Vogelfutterkörnern und einem harzigen Pflanzensaft aus Akazien ummantelt, mit einem Bambusstab gespickt und schließlich den Affen überreicht, die das Ganze sowohl als leckere Belohnung als auch als Spielzeug betrachteten.

Spendenaktion für Kindertal

Am 17. Dezember 2016 hatten viele Familien die Möglichkeit, einmal einem Elefanten ganz nahe zu sein, dieses besondere Erlebnis als Foto mit nach Hause zu nehmen und gleichzeitig über den Verein Kindertal e.V. Wuppertaler Kindern und Jugendlichen Gutes zu tun. Radio Wuppertal hatte für diese Aktion im Vorfeld eine begrenzte Anzahl von Karten über ein Gewinnspiel vergeben. Die Einnahmen von 25 EUR pro Karte brachten

einen erfreulichen Gesamterlös von 1.325 EUR. Dieser wurde nach Weihnachten von der Elefantendame „Svenni“ persönlich an Susanne Bossy, Vorstandsvorsitzende von Kindertal e.V., überreicht.

Freude über Ultraschallköpfe

Groß war die Freude über zwei geschenkte Ultraschallköpfe von der Firma Probe Secure. Mit diesen können die Tierpfleger ein Ultraschalltraining bei den Menschenaffen machen. Das hat den großen Vorteil, dass die Tierärzte bei einer Schwangerschaft oder einer Erkrankung eine entsprechende Untersuchung bei den Tieren durchführen können, ohne sie hierfür narkotisieren zu müssen.

Neueinstufung des Pudus

Über einen schönen Erfolg im Bereich des Natur- und Artenschutzes konnte sich die Zoogemeinschaft Anfang Januar freuen: Der Pudu konnte in der Roten Liste Weltnaturschutzorganisation IUCN von „Gefährdet“ auf „Potenziell Gefährdet“ heruntergestuft werden. Wie viele Zoos, die Pudus halten, unterstützt auch der Grüne Zoo

Lekkerchen
Sebastian Genz
Oststraße 156-158
47057 Duisburg

www.lekkerchen.de
Und auf Facebook:
www.facebook.com/lekkerchen

Es muss nicht teuer sein, deinen Hund oder deine Katze sowohl lecker als auch gesund und ausgewogen zu ernähren. In unserem Laden in Duisburg halten wir für dich alles bereit, was deinen Liebling satt und glücklich macht.

Schau dich doch einfach bei uns um – und entdecke unser außergewöhnliches Sortiment an exklusiven Knabber- und Kauartikeln aus kontrollierter Herkunft, Premium Nass- und Trockenfutter sowie Frischfleisch für Barfer!

Lekkerchen



Schwarzschwanz- Prärehunde

Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz



Königspinguine

Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Barbara Scheer



Ein schöner Erfolg: Pudus gelten jetzt als weniger stark bedroht

Foto: Diedrich Kranz

Wuppertal den Schutz dieser Hirschart in seinem Lebensraum. Zudem führt er das Internationale Zuchtbuch und koordiniert das Europäische Erhaltungszuchtprogramm für die kleinen Hirsche, von denen er die größte Zuchtgruppe außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes pflegt.

Dreamnight

Im September lud der Grüne Zoo erneut Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Behinderungen aus fünf Förderschulen zur Dreamnight ein. In kleinen Gruppen wurden die Gäste durch den Zoo geführt und konnten

an verschiedenen Stationen sogar auf Tuchfühlung mit den Tieren gehen. Zum Abschluss gab es noch ein kleines Grillfest.

Keine Vogelgrippe im Grünen Zoo

Der gesamte Grüne Zoo Wuppertal hat erleichtert aufgeatmet, als im Januar dieses Jahres die pathologischen Ergebnisse der Proben der verstorbenen Reiherenten vorlagen und diese in Bezug auf den bestehenden Vogelgrippe Verdacht negativ waren. Damit war die Sorge eines Ausbruches dieser Krankheit im Zoo vollständig ausgeräumt. Die Stallpflicht für das Wassergeflügel wurde im Februar dann auch aufgehoben, so dass die meisten Tiere glücklicherweise wieder in ihre gewohnte Umgebung zurückkehren konnten.

Traditionelle Spende

Die traditionelle Scheckübergabe der Firma Kollwitz fand Anfang Februar vor der Anlage der Roten Pandas statt. Seit vielen Jahren schon spendet Kollwitz regelmäßig an den Zoo-Verein, der sich auch in diesem Jahr wieder über 1.500 Euro freuen durfte. Das



Dreamnight im Grünen Zoo: Die Tierpfleger ermöglichen hautnahe Tiererlebnisse

Foto: Barbara Scheer

Geld wird für die Erweiterung der Takananlage, auf der auch die Roten Pandas Platz finden werden, verwendet.

„Grüner“ Kaffee

Der Kaffee an den Kiosken des Zoo-Vereins – der Flamingokiosk und der Kiosk im Tigertal – wird „grüner“. Das heißt, eigentlich geht es um die Mitnehm-Kaffeebecher, die von den Zoogästen bevorzugt werden. Leider lassen sich bislang die wenigsten Kunden den Kaffee umweltfreundlich in einer Zoo-Tasse servieren, was natürlich auch angeboten wird. Anstelle der bisherigen Einweg-Kaffeebecher werden seit einigen Wochen jedoch nun umweltfreundliche Einwegbecher verwendet, die kompostierbar sind. Ebenso wie die Deckel, die das Herausschwappen des Kaffees beim Laufen verhindern. Die Verwendung dieser neuen Becher und Deckel bietet



Firma Kollwitz spendet seit vielen Jahren regelmäßig an den Zoo-Verein

Foto: Barbara Scheer

eine gute Lösung, um die Müllmenge zu reduzieren. Die Zoogäste können also nun noch besseren Gewissens ihren Kaffee an einem der Kioske des

Zoo-Vereins genießen.

Barbara Brötz/
Andreas Haeser-Kalthoff



Tiere zwischen den Gehegen



Kaninchen leben im Grünen Zoo „zwischen den Gehegen“

Foto: Diedrich Kranz

Die Rückkehr der Wildkaninchen

„Wie schön, sie sind wieder da!“ „Wer – oder was?“ „Die Wildkaninchen!“ Vor einigen Jahren noch gab es im Zoo kaum einen Wiesenfleck ohne Kaninchen. Sie waren nicht nur zahlreich gewesen, sondern auch gar nicht scheu. Gerne kamen sie zum Beispiel zu den Futtertrögen der Wasservögel, und ließen sich auch von den „Besitzern“ der Tröge nicht verjagen. Doch dann auf einmal sah man keine mehr. Sie hatten sich offenbar mit dem Myxomatose- oder Chinaseuche-Viren infiziert. Diese Krankheiten können die Kaninchenpopulationen ganzer Landstriche dezimieren bzw. vernichten.

Jetzt aber kommen sie wieder! Entweder haben einige Exemplare die Krankheit überlebt und sind immun geworden, oder aber gesunde Kaninchen sind neu eingewandert. Viele Zoobesucher freuen sich über den Zuwachs, hoffen aber, dass er sich in Grenzen hält und die Tiere gesund bleiben. Wildkaninchen haben im Zoo außer dem Fuchs wenige natürliche Feinde und auf Grund der zahlreichen Nachkommen könnten sich hier bald wieder ganze Kolonien bilden. Zurzeit sind sie zum Beispiel auf der Südamerikawiese zwischen den Maras, Nandus und Vikunjas zu sehen. Bei den Mishmi-Takinen und auch im Bereich der neuen Anlage für Yaks kann man sie beobachten. Die

weitere Entwicklung der „Heimkehrer“ wird interessiert beobachtet. Zumindest ist nicht auszuschließen, dass durch das reichhaltige Kaninchen-Angebot die Füchse die Zootiere eher verschonen könnten.

Hübsche Tiere mit langen Ohren

Zum Unterschied von Feldhasen, welche in flachen Mulden leben, bauen Kaninchen sehr tiefe und viele Meter lange Wohnröhren. Als Pflanzenfresser finden sie im Zoo reichlich gute, weil saubere Nahrung – nicht so wie außer-

halb, wo sich an Feld- und Straßenrändern u.a. Herbizide und Schwermetalle ablagern können. Da ihre Zähne ständig wachsen, knabbern Kaninchen gerne an Zweigen und Rinde. So halten sie ihre Schneidezähne, die sonst das Fressen behindern würden, kurz. Mit ihrem graubraunen, dichten Fell, dem kurzen, weißen Schwanzchen, der „Blume“ und den langen Ohren sehen die 30 bis 45 cm langen Kaninchen hübsch aus. Die Ohren können sie einzeln, unabhängig voneinander bewegen. Auch den großen, seitlich sitzenden, weitsichtigen Augen entgeht nichts. Am besten sehen sie in der Dämmerung, grelles Licht stört etwas. So können sie nahende Gefahren rechtzeitig wahrnehmen und als Fluchttiere in den Bau sprinten.

Wildkaninchen sind in ganz Europa mit Ausnahme von Nordskandinavien verbreitet und zudem in Australien, Südafrika, Nord- und Südamerika ausgesetzt worden. Besonders häufig sind Kaninchen in Spanien anzutreffen. Von dort aus haben sie sich überall hin verbreitet. Interessanterweise kommt der Name „Spanien“ von den Wildkaninchen. Die Phönizier verwechselten die vielen Tiere auf der iberischen Halbinsel mit den „Shaban“ genannten Klippschliefern in Nordafrika. Sie sprachen vom „Schlieferland“, dem Land „Ishapan“ – woher sich der Name „Hispania“ ableitete.

Robert Kotva



Kaninchen am Futtertrog der Wasservögel

Foto: Robert Kotva

Aktion Leserfoto

Fotografische Beiträge unserer Leser

Das schöne Foto eines kleinen Schneeleoparden in dieser Ausgabe stammt von unserem Vereinsmitglied Lutz Nachtsheim. Er schreibt: „Am 17.08.16 habe ich diese Fellnase bei seinem Ausflug in die große Welt fotografiert. Aufgenommen habe ich das Bild mit einer Sony A77MKII und einem Sigma 70-200mm F1:2,8 APO DG HSM Objektiv. Einstellungen: F2,8 ; 1/200sec.; ISO 600.“ Als Dank erhält der Leser wie üblich eine schöne Zoo-Tasse!

Bitte senden Sie uns für das Pinguinal auch weiterhin Ihre schönsten Fotos aus dem Zoo digital als jpg- oder tiff-Datei per E-Mail an pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de zu. Hilfreich sind Angaben zu der verwendeten Kamera und den Einstellungen sowie ein paar erläuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff



Junger Schneeleopard

Foto: Lutz Nachtsheim

Bild: Zoo Wuppertal



Mit Samtpfoten auf Schnäppchenjagd.

Unser Zoo KombiTicket: Eintritts- und Fahrkarte in einem. Erhältlich an der Zookasse, an allen WSW-Verkaufsstellen sowie online im WSW-Ticketshop.

www.wsw-online.de



WSW

Elefantentausch ausgesetzt



Elefantenbulle Tusker

Foto: Barbara Scheer

Tusker bleibt vorerst in Wuppertal

Für Aufregung sorgte Anfang Februar die Absage des Umzugs des Elefantenbulle Tusker in den Zoo Basel. Eigentlich war der Transport für dieses Frühjahr geplant, dann konnte er aber doch nicht stattfinden. Hintergrund war ein veterinärmedizinischer Test, mit dem nachgewiesen wurde, dass Tusker Kontakt zu an Tuberkulose erkrankten Elefanten gehabt hatte. Obwohl diese Faktenlage nicht neu und lange bekannt war, führte das Ergebnis dieses neuartigen Tests, der erst seit wenigen Jahren angewendet wird, zu Diskussionen in der europäischen Zoogemeinschaft. Die Entscheidung, den Umzug von Tusker daher vorerst auszusetzen, wurde in Absprache mit den tierärztlichen Beratern des europäischen Erhaltungszuchtpogrammes für Afrikanische Elefanten und dem Zoo Basel getroffen.

Tusker, der als junger Bulle zusammen mit fünf weiteren Elefanten 1995 nach Wuppertal gekommen war, war spätestens bereits 1999 mit dem Tuberkulose-Erreger in Kontakt gekommen. Damals war der junge Elefantenbulle Kooboo, der wie Tusker und die Weibchen Sabie, Punda, Numbi und

Sweni aus dem Krüger Nationalpark in Südafrika stammte, an Tuberkulose erkrankt und gestorben. In der Folgezeit half der Wuppertaler Zoo intensiv dabei mit, Kontrollmethoden für diese Erkrankung zu entwickeln und zu etablieren. Regelmäßig wurden seitdem die Wuppertaler Elefanten mit Hilfe von Rüsselpülungen untersucht. Auch das neue Testverfahren zur Diagnostik der Tuberkulose bei Elefanten, ein sogenannter Interferon-Gamma-Test, wurde mit Unterstützung des Wuppertaler Zoos entwickelt.

Wuppertaler Elefanten sind gesund

Fest steht, dass es keine akute Erkrankung in der Wuppertaler Elefantenherde gibt. Der Test hat zwar gezeigt, dass neben Tusker auch die erwachsenen Kühe Sabie und Sweni Kontakt mit dem Tuberkulose-Erreger gehabt haben, dies ist jedoch wie bei Tusker auf die rund 18 Jahre lang zurückliegende Infektion, in deren Folge der junge Bulle Kooboo starb, zurückzuführen. Bei den jüngeren Elefanten, die alle lange nach diesem Ereignis in Wuppertal zur Welt gekommen sind, waren die Testergebnisse negativ, sie hatten folglich keinen Kontakt zum Tuberkuloseerreger *Mykobakterium tuberculosis*. Die Wuppertaler Elefanten sind also weder krank noch scheiden sie den Erreger aus. Eine Gefährdung für

Tierpfleger oder Besucher besteht daher nicht.

Die aufgrund der Testergebnisse entstandenen Diskussionen in der Zoogemeinschaft sind darauf zurückzuführen, dass es für die Interpretation dieser Ergebnisse bislang keinen allgemeingültigen Standard in Europa gibt. Es besteht daher aktuell keine Einigkeit darüber, wie die Ergebnisse letztendlich zu bewerten sind und ob ein Transport trotz der Testergebnisse möglich ist. Aufgabe wird jetzt also sein, einheitliche Richtlinien in Europa für die Interpretation der unterschiedlichen Testmöglichkeiten und deren Konsequenzen für weitere Transporte von Elefanten zwischen den Europäischen Zoos aufzustellen und zu beschließen. Zoodirektor Dr. Lawrenz, der im Grünen Zoo Wuppertal seit Anfang dieses Jahres das Internationale Zuchtbuch für Afrikanische Elefanten führt und das Europäische Erhaltungszuchtpogramm (EEP) koordiniert, hat den dafür notwendigen Prozess angestoßen und bemüht sich nun, ihn konstruktiv und zielführend zügig voranzutreiben. In Amerika bereits existierende, vergleichbare Richtlinien hätten bei den Testergebnissen von Tusker jedenfalls nicht zu Einschränkungen des Transportes in einen anderen Zoo geführt.

Andreas Haeser-Kalthoff



Tusker mit einigen seiner Kälber

Foto: Barbara Scheer

Südafrika gewinnen

Der Zoo-Verein verlost einen Aufenthalt im Krüger Nationalpark

2015 initiierte der Zoo-Verein zusammen mit dem Künstler Otmar Alt die Aktion „Kunst gegen Wilderei“. Mit den Einnahmen aus dieser Aktion werden u.a. die Honorary Rangers im Krüger Nationalpark bei ihrem Kampf gegen die Wilderei unterstützt. 10.000 Euro konnte der Zoo-Verein bereits nach Südafrika überweisen, davon wurden die beiden Spürhunde „Wupper“ und „Tal“ angeschafft und ausgebildet. Sie können auf die Fährten von Wilderern gesetzt werden und diese aufspüren, so dass sie von Polizei oder Militär verhaftet werden können. Während „Wupper“ bereits seinen ersten erfolgreichen Einsatz hinter sich gebracht hat, befindet sich „Tal“ aktuell noch in der Ausbildung. Im Pinguinal wurde schon mehrfach über die Aktion und die Hunde berichtet, am 25. Februar erhielten die Mitglieder des Zoo-Vereins bei einem Vortrag von Volkmar Seifert die neuesten Informationen aus erster Hand. Seifert lebt als Deutscher schon seit vielen Jahren in Südafrika, war lange für SANParks, den Betreiber des Krüger Nationalparks, tätig und unterstützt weiterhin die Honorary Rangers und diverse Schutzprojekte in Südafrika. Er ist einer der Ansprechpartner für den Zoo-Verein.



Gnus suchen Schatten im Krüger Nationalpark

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

In seinem Vortrag berichtete Volkmar Seifert nicht nur über die Problematik der Wilderei im Allgemeinen, sondern vor allem auch über die Aktivitäten der Honorary Rangers gegen Wilderei. So wurde u.a. seit 2012 eine Hundestaffel aufgebaut, die einen wichtigen Teil des Anti-Wilderei-Programmes ausmacht. Die Teilnehmer der Südafrika-Reise des Zoo-Vereins 2015 konnten die Hundestaffel persönlich in Augenschein nehmen. Der Rückgang der Wilderei um bis zu 20 Prozent zeigt den Erfolg dieses Projektes. Leider weichen die Wilderer, die von den Hunden offenbar beeindruckt sind, mittlerweile auf andere Nationalparks aus, so dass inzwischen auch dort am

Aufbau von Hundestaffeln gearbeitet wird. Der Zoo-Verein möchte auch hier weitere Unterstützung leisten.

Eine Woche Krüger Nationalpark für 2 Personen

Mit seiner Aktion „Kunst gegen Wilderei“ hat der Zoo-Verein einen erfolgreichen Weg eingeschlagen, finanzielle Mittel für dieses wichtige Projekt einzufordern. Die Honorary Rangers sind für die Unterstützung sehr dankbar und haben daher zusammen mit dem Verein eine Idee entwickelt, um den Verkauf der Bilder noch attraktiver zu machen. Der Zoo-Verein hat für 2017 daher eine besondere Verlosungsaktion ins Leben gerufen: Jeder Käufer eines Kunstdruckes von Otmar Alt aus der Aktion „Kunst gegen Wilderei“ erhält zu seinem Poster ein Los, mit dem er einen einwöchigen Aufenthalt im Krüger Nationalpark für 2 Personen gewinnen kann. Die Betreuung der Gewinner vor Ort übernehmen die Honorary Rangers, allen voran Volkmar Seifert, der die Gewinner höchstpersönlich vom Flughafen in Johannesburg abholen wird. Die zwei Gewinner werden in mehreren Camps wohnen und so einen einzigartigen Eindruck vom Krüger Nationalpark und seiner Wildtiere erhalten. Dazu gibt es natürlich außerdem Einblicke, die es sonst nicht gibt: Die Gewinner dürfen einen Blick hinter die Kulissen werfen, die Hundestaffel besuchen und vieles mehr. Um das leibliche Wohl kümmern sich ebenfalls die Honorary Rangers. Mit diesem äußerst attraktiven Preis



Impala-Antilopen und Witwenpfeifgänse am Wasserloch

Foto: Claudia Philipp

hoffen der Zoo-Verein und die Honorary Rangers auf einen guten Absatz der Otmar-Alt-Poster, die es für 20 Euro (oder handsigniert vom Künstler für 50 Euro) in der Zoo-Truhe im Eingangsbereich des Grünen Zoos gibt – auf Wunsch auch im Rahmen. Bis Ende Februar 2018 läuft die Aktion, bis bei der Mitgliederversammlung des Zoo-Vereins 2018 dann der Gewinner ermittelt wird. Wer also an einem einzigartigen Aufenthalt im Krüger Nationalpark interessiert ist und gleichzeitig noch etwas Gutes tun möchte, sollte nicht lange warten und sich ein oder gerne auch mehrere Poster – sie eignen sich gut als Geschenk – und damit ein oder mehrere Lose sichern.



Andreas Haeser-Kalthoff

Der Afrikanische Wasserbüffel gehört zu den „Big Five“

Foto: Dr. Arne Lawrenz

Die Rückkehr des Wolfes nach NRW

Die NRW-Partnerzoos kooperieren mit dem NABU

Als im Jahr 2000 in der sächsischen Oberlausitz die ersten Wolfswelpen in Freiheit auf einem Truppenübungsplatz geboren wurden, war es noch eine Sensation und aus Natursicht einer der größten Erfolge: Der vom Menschen in Deutschland ausgerottete und über Jahrhunderte verteufelte Wolf war wieder zurückgekehrt!

Die Tiere wurden weder ausgesetzt noch ausgewildert, sondern hatten auf eigenen Pfoten zurückgefunden. Seitdem ziehen Wölfe jährlich erfolgreich Nachwuchs auf. Die Wölfe in Deutschland gehören zusammen mit den Wölfen in Westpolen zu der Mitteleuropäischen Flachlandpopulation. Im Monitoringjahr 2015/2016 wurden in Deutschland insgesamt 46 Wolfsrudel, 15 Wolfspaare und 4 territoriale Einzeltiere bestätigt.



Wölfe kehren nach NRW zurück

Der Wolf in NRW

Als Folge des Mittelalters, in dem Wölfe aufgrund der Übernutzung des Wildes zur existentiellen Bedrohung für Familien werden konnten, wenn sie beispielsweise das einzige Schaf einer Familie rissen, wurden sie verfolgt und finstere Geschichten über sie berichtet. So wurde 1835 in Ascheberg-Herbern (Westfalen) das letzte Mal die Erlegung eines Wolfes auf dem Gebiet des heutigen NRW dokumentiert, im Rheinland Ende des 18. Jahrhunderts bei Hilden. Seitdem war es lange still um den Wolf in NRW bis es 2009 den ersten bestätigten Wolfsnachweis im Kreis Höxter gab. Hierbei handelte es sich um ein Tier, welches eine kleine Stippvisite nach NRW unternahm, aber eigentlich im Reinhardswald in Hessen lebte. Schließlich gab es in den Jahren 2014 und 2015 jeweils einen einzelnen Wolfsnachweis in NRW und im Jahr 2016 gleich mehrere, wobei hierbei nicht immer unterschieden werden konnte, ob der Nachweis von verschiedenen Individuen stammt. Auch in den kommenden Jahren ist mit weiteren bestätigten Wolfsnachweisen in NRW zu rechnen.

Das Projekt „Die Rückkehr des Wol-

“Wölfe nach NRW“ ist ein landesweites Umweltbildungsprojekt, bei dem Bürgerinnen und Bürger in NRW über die Biologie und das Verhalten freilebender Wölfe informiert und sie somit auf die Rückkehr der Wölfe nach NRW vorbereitet werden. Interessanterweise sind die Ängste aber noch tief in den Köpfen der Menschen verankert. An dieser Stelle will das Projekt ansetzen. Die Menschen haben jahrelang ohne große Beutegreifer gelebt und müssen sich erst wieder an deren Rückkehr gewöhnen. Mit einer intensiven und interaktiven Aufklärungsarbeit durch eine Wanderausstellung, ein stets präsentetes Ausstellungsmodul zum Wolf, Schulmaterialien und Vorträgen werden die möglichen Bedenken und Fragen in NRW in Zusammenarbeit zwischen dem NABU NRW und den NRW Partnerzoos ernst genommen und auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse sachlich beantwortet. Dadurch soll gewährleistet werden,

dass die Akzeptanz des Wolfes in der Bevölkerung gestärkt wird. Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Umwelt und Entwicklung des Landes NRW.

*Katharina Stenglein
NABU NRW*

Die Wanderausstellung „Die Rückkehr des Wolfes nach NRW“ wird im Juni 2017 im Grünen Zoo Wuppertal gezeigt. Außerdem wird sie in folgenden NRW-Partnerzoos zu sehen sein: im April im Kölner Zoo, im Mai im ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen, im Juli im Zoo Duisburg, im August im Tierpark und Fossilium Bochum und im Oktober im NaturZoo Rheine. Weitere Informationen unter www.partnerzoo.de und www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/



Junger Wolf

Foto: Katharina Stenglein

Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 40 Jahre Erfahrung

**Nasse Keller?
Nasse Wände?
Schimmel?**

- Kellerabdichtung
- Schimmelbekämpfung
- Schwammbekämpfung
- Spezialabdichtung
- Balkonabdichtung
- Betoninstandsetzung
- Bodenbeschichtung

Tel.: 0202. 78 55 20

Horather Schanze 4
42281 Wuppertal

Telefon: 0202. 78 55 20
Telefax: 0202. 78 90 21

www.huenninghaus.com
info@huenninghaus.com

Pinguinal 20/1-2017 33

Europas Zoos unter der Lupe

Buchtipps

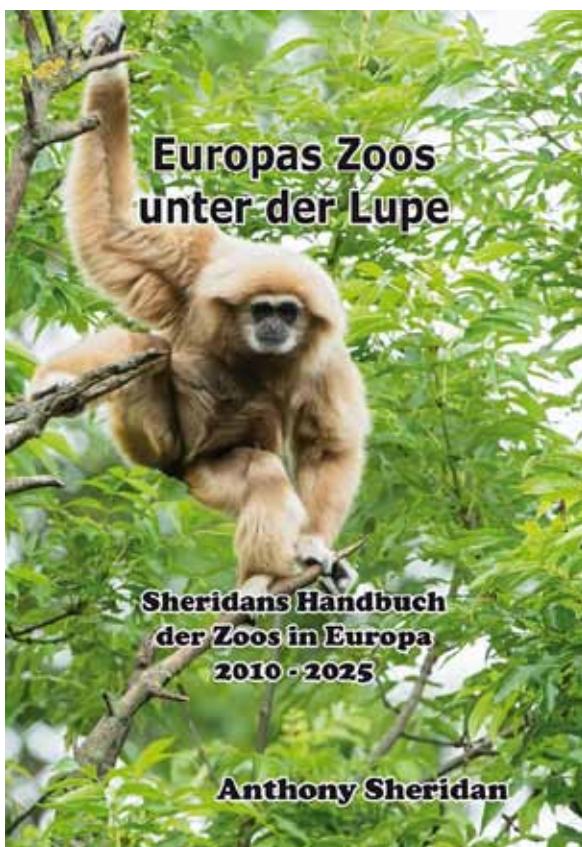
Europas Zoos unter der Lupe, Sheridans Handbuch der Zoos in Europa 2010 – 2015. Von Anthony Sheridan, Schüling Verlag, Münster 2016, 476 S. farbig bebildert. EUR 29,80. ISBN 978 – 3-86523-110-9.

Lesebegeisterte Zoofreunde erinnern sich sicherlich gerne an das im Sommer 2011 erschienene erste Buch von Anthony Sheridan mit dem Titel „Das A und O im Zoo – Europas führende zoologische Gärten 2010 – 2020“, das einen umfangreichen Streifzug durch die Vielschichtigkeit der Thematik „Zoo“ bietet. Das dann im Jahr 2016 erschienene zweite Werk des Autors „Europas Zoos unter der Lupe – Sheridans Handbuch der Zoos in Europa 2010 – 2015“ analysiert die immense weitere Entwicklung der Zoos in Europa gerade in den letzten Jahren. Das Buch vertieft und ergänzt damit auf interessante Art und Weise die Erkenntnisse der ersten Ausgabe.

Sheridan hat für die Fortsetzungsgeschichte seiner Zoobewertungen insgesamt 124 Zoos in 28 europäischen Ländern mehrfach besucht. Grundlage seiner Analysen sind ausschließlich zoologische Gärten in Europa, die sich durch einen großen Tierbestand mit dem Schwerpunkt Säugetiere, Vögeln und Reptilien in botanisch vielfältiger Landschaft mit relevanten Besucher- und Mitarbeiterzahlen auszeichnen. Das erste Drittel des rund 480 Seiten starken Buches beleuchtet die enorme Vielfalt der Zoos als Orte des Zusammentreffens außergewöhnlicher Fauna und Flora mit oft imposanter Landschaftsarchitektur und herausfordernden Aufgaben für Zoodesigner, insbesondere bei der Planung und Umsetzung neuer Anlagen. Daneben widmet sich der Autor der Frage, wie und unter Berücksichtigung welcher Qualifikationen Zoodirektoren ausgewählt werden. Einige von ihnen werden persönlich vorgestellt. Sheridan beschäftigt sich aber

auch eingehend mit dem Beruf des Tierpflegers und betont das Erfordernis einer immer stärker werdenden Professionalisierung dieser für einen gesunden Tierbestand so wichtigen Zoomitarbeiter. Er betont ferner den großen Bildungsauftrag, den ein Zoo zu erfüllen hat. Gerade in Zeiten, in denen Tiere und Pflanzen immer stärkerer Bedrohung ausgesetzt sind, können Zoos Verständnis für Natur- und Artenschutz bei Kindern und Erwachsenen wecken und persönliches Enga-

Wer sich für Ranglisten interessiert, wird in Sheridans Buch voll auf seine Kosten kommen. Die zahlreichen tabellarischen Auflistungen der untersuchten zoologischen Gärten ermöglichen unter Berücksichtigung der unterschiedlichsten Kriterien einen schnellen und informativen Überblick für den interessierten Zoofreund. Nach Meinung des Autors zählen unter Beachtung vielfältiger Faktoren die Zoos in Wien, Leipzig und Zürich zu den besten in Europa. Mit herrlichen Bildern macht der Autor Lust, diese beeindruckenden Tiergärten zu besuchen. Im Übrigen beschreibt Sheridan zoologische Gärten, die gerade in den vergangenen Jahren besondere Fortschritte in der Entwicklung gemacht haben, so z.B. Zoos in Osteuropa oder Spezialzoos von besonderer Bedeutung wie der Alpenzoo in Innsbruck, der sich vor allem dem Erhalt der Tiere der Alpenregion widmet.



gement fördern. Die immens wichtige Aufgabe der Zoos, Tierarten zu erhalten, beleuchtet Sheridan in begreifbarer Weise anhand der Darstellung von konkreten Projekten des In-Situ-Artenschutzes (z.B. Gibbons in Vietnam) und des Ex-Situ-Artenschutzes (z.B. Europäische Erhaltungszuchtpogramme für Orang-Utans, Giraffen und Komodowarane). Besondere Erwähnung finden auch die Zooverbände und Fördervereine der Zoos, wobei erfreulicherweise der Zoo-Verein Wuppertal e.V. als besonders gutes Beispiel dafür genannt wird, was ein Förderverein für einen Zoo und eine Stadt erreichen kann.

Das Herzstück des Buches bilden die individuellen Kurzbeschreibungen von 115 Zoos, die sog. „Zoo-Profile“: Auf 250 Seiten erfährt der Leser in alphabetischer Reihenfolge alles für die Vorbereitung eines Zoobesuchs Notwendige und Wissenswerte. Neben sämtlichen Kontaktdata, einer Beschreibung der vorhandenen Dienstleistungen und einer allgemeinen Kurzbeschreibung des Geländes wird der Leser auf Besonderheiten der Tierhaltung hingewiesen. Jede Darstellung wird mit farbenfrohen Fotos und einer Abbildung des jeweiligen Lageplanes untermauert. Es gibt wohl niemanden, der nach der Lektüre dieser enormen Informationsvielfalt nicht Lust bekommen hat, sich ein eigenes Bild der beschriebenen europäischen Zoos zu machen.

Natürlich widmet sich Sheridan in seinem Buch auch den „Stars“ unter den Tierarten. Er stellt Ranglisten für die bei den Zoobesuchern beliebtesten Tierarten auf, geht auf Artenschutzobjekte ein und beschreibt die allgemeine Tendenz, die Anzahl der gehaltenen Arten zu reduzieren, um durch einen

Neubau oder durch die Umgestaltung vorhandener Gehege die Haltungsbedingungen deutlich zu verbessern. Er betont die Entschlossenheit der europäischen Zoos, in den nächsten Jahren in neue und verbesserte Anlagen weiter erheblich zu investieren, um dadurch dem hohen Anspruch, nicht nur eine Publikumsattraktion zu sein, son-

dern maßgeblich dazu beizutragen, die biologische Artenvielfalt zu schützen und zu erhalten, zu genügen. Auf dieser Basis erteilt Sheridan den von ihm untersuchten Zoos eine gute Prognose.

Insgesamt besticht das Werk des Autors durch einen Reichtum an Informationen über die unterschiedlichsten

zoologischen Gärten in Europa. Es beschreibt in verständlicher Weise die vielfältigen Aufgaben und Aspekte, die ein Zoo heute und erst recht in der Zukunft zu erfüllen hat. Kurzum sollte jeder Zoofreund dieses Buch, das in der Zoo-Truhe erhältlich ist, gelesen haben.

Barbara Brötz

kobold



Kobold SP530 Saugwischer –
die Innovation:
Saugen und wischen
in einem Arbeitsgang.

IDEEN FÜR EIN SAUBERES ZUHAUSE.

Entdecken Sie unser einzigartiges Angebot und unsere aktuellen Produktneuheiten in einem unserer Shops oder bei Ihnen zu Hause mit Ihrem persönlichen Kundenberater.

VORWERK SHOP WUPPERTAL

Wall 24a/Eingang Herzogstraße
42103 Wuppertal

Öffnungszeiten

Mo – Sa 10.00 – 19.00 Uhr

Weitere Shops und Infos auch im Internet:
www.vorwerk-kobold.de

PRODUKTVORFÜHRUNG ZU HAUSE

Erleben Sie die Kobold Produkte live bei Ihnen zu Hause. Am besten vereinbaren Sie gleich einen Termin.

www.kobold-vorfuehrung.de

Telefon 0202 564-3727
Mo – Sa 8.00 – 17.00 Uhr

Wir verstehen Ihr Zuhause.



Was sitzt da in der Wupper?

Die „Aktion Störsteine“

Im Dezember haben die ersten 5 neuen Schwebebahnwagen mit großer Panoramatische im Heck ihren Dienst angetreten. Aber wohin fällt der Blick aus dieser schönen neuen Schwebebahn?

Auf einen durch jahrhundertelangen industriellen Gebrauch gebeutelten Fluss, der in mühsam kleinen Schritten wieder der Natur angenähert wird, um Lebensraum für Mensch und Tier zu bieten. Dabei versteht sich, dass ein Fluss inmitten einer Großstadt niemals wieder ein natürlicher Fluss werden kann. Bei Renaturierungsmaßnahmen an der Wupper können insbesondere im innerstädtischen Bereich die Ufer nicht grundlegend umgestaltet werden. Dichte Bebauung, Fundamente der Schwebebahn und kleinteilige Besitzverhältnisse verhindern eine großzügige Ufergestaltung. Was bleibt, ist eine Gestaltung im Flussbett selbst. Unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten, Ruhezonen und seichte Gebiete für Fische erreicht man durch das Einbringen von Störsteinen im Flussbett. Diese Störsteine sind bisher große Bruchsteine aus Grauwacke, dem vorherrschenden Gestein.

Bei der nun anstehenden Renaturierung des Innenstadtbereiches Döppersberg und der nachfolgenden Umgestaltung im Bayer Werksgelände sind die Gestaltungsmöglichkeiten aus offensichtlichen Gründen besonders eingeschränkt. Gleichzeitig ist der Anspruch, am neu gestalteten Eingangstor der Stadt auch eine ansprechende Gestaltung des namensgebenden Flusses zu erreichen, besonders hoch.

Wie kann das gelingen? Durch eine simple Abwandlung des bereits angewandten Grundprinzips: Störsteine sind bislang immer kantige Bruchsteine. Aber wo steht geschrieben, dass sie so aussehen müssen? Für die Renaturierung des Flusses sind Größe, Gewicht und physikalisch-chemische Eigenschaften der Steine von Bedeutung, nicht ihre Form. Setzen wir also hin und wieder statt gebrochener Steine bearbeitete Steine in die Wupper, so schaffen wir einen Grund, in den Fluss

zu schauen, wir schaffen Blickbeziehungen.

Für Wuppertal mit seinem „Grünen Zoo“ bietet es sich an, Tierskulpturen



Störstein in Form eines Krokodils

Foto: Freiburg Touristik

als Störsteine einzusetzen. Damit wird die Aufmerksamkeit des Besuchers schon am Döppersberg auf eine der Hauptattraktionen Wuppertals gelenkt und Zoomarketing betrieben. Aber eine einzige Skulptur für einen Stadtfluss von 15 km Länge wäre etwas kümmerlich. Setzen wir also mehrere Tiere in die Wupper!



In die Wupper könnten Tierskulpturen als Störsteine eingesetzt werden

Foto: Tom V. Kortmann

Mit unterschiedlichen Tierskulpturen in der Wupper, von der Schwebebahn aus gut sichtbar, wird die Aufmerksamkeit des Besuchers entlang einer lockeren Tierkarawane zum Zoo gelenkt. So entstehen auch für Wuppertaler Bürger emotionale Ankerpunkte im Fluss und kleine Rituale, die das Leben in einer Stadt lebenswert machen („Wenn Du zur Oma fährst, nach dem Nilpferd aussteigen!“). Es ist auch leichter, Kindern den Umgang mit dem Fluss zu erklären: „Bevor das Krokodil nicht aus dem Wasser schaut, gehst Du nicht ans Ufer“.

Das „Streuprinzip“ der Gestaltung erleichtert die Sponsorensuche, unterschiedlich große Tiere tragen unterschiedlichem Spenderpotential Rechnung. Der Sponsor wählt ein Tier und einen Steinbildhauer, die Rahmenbedingungen sind festgelegt. Der Wupperverband hat sich bereit erklärt, im Zuge seiner Renaturierungsmaßnahmen die Tierskulpturen im Flussbett einzubringen. Neue Ufer Wuppertal e.V. übernimmt Sponsorensuche, Abstimmung mit Ämtern, Wupperverband und Steinbildhauern. Jetzt brauchen wir nur noch Ihre moralische Unterstützung und Ihren Enthusiasmus, der erste Sponsor ist bereits gefunden.

Dajana Meier
Neue Ufer Wuppertal e.V.

Die Vereinsreise 2018

Erstmals stehen bei der Vereinsreise 2018 Zoologische Gärten beim östlichen Nachbarn Polen auf dem Programm. Neben interessanten Zoos und Tierparks dürfen auch wieder landschaftliche und kulturelle Höhepunkte erwartet werden. Um die Reisetage besser nutzen zu können, wird die An- und Abreise mit dem Flugzeug erfolgen. Wie üblich wird die Reise, die vom 08.06. bis 15.06.2018 stattfinden wird, in Kooperation mit dem Reisepartner Conti-Reisen aus Köln angeboten.

Gdańsk (Danzig)

Nach der Ankunft in Danzig beginnt die Reise mit einem sicherlich geschichtsträchtigen Rundgang durch die Stadt an der Ostsee. Wer möchte, kann auch noch das Aquarium in Gdynia (Gdingen) besuchen. Der 1954 gegründete Zoo von Danzig steht am nächsten Tag auf dem Programm. Auf 136 Hektar Fläche werden hier etwa 1.000 Tiere in knapp 200 Arten gehalten. Der schöne Zoo befindet sich teilweise in Hanglage in einem Waldgebiet im Norden Danzigs. Die große Löwenanlage zählt zu den besonders sehenswerten Highlights.

Poznań (Posen)

Gleich zwei Zoos gibt es in Posen zu sehen. Der alte, ursprünglich deutsche Zoo von 1874 ist mit 4,4 Hektar Fläche recht klein. Er beherbergt nur wenige Tiere, die meisten befinden sich im Aquarium und Terrarium. Der neue Zoo liegt etwa 3,5 Kilometer vom alten Zoo entfernt am Stadtrand. Er beherbergt auf 116 Hektar Fläche rund 1.500 Tiere in rund 240 Arten. Auf dem hügeligen Gelände befindet sich eines der größten Elefantenhäuser Europas. Eine weitere Attraktion ist das Nachttierhaus. Gezeigt werden außerdem u.a. Tiger, Luchse, Braunbären, Löffelhunde, Nashörner und Bartgeier.

Wrocław (Breslau)

Obwohl mit 33 Hektar Fläche bei weitem nicht der größte Tierpark zählt



Okapi im Zoo Wrocław

Foto: Zoo Wrocław



Fotos: Klaus Tamm

Das Niederbergische Uhu-Projekt

Eine Initiative der regionalen Industrie, Kommunen und Naturverbände

„Tiere reden mit den Augen oft vernünftiger als Menschen mit dem Mund.“

Ludovic Halévy

Infos und Anfragen: d.regulski@t-online.de · www.niederberg-uhus.de

der Zoo von Breslau ohne Zweifel zu den Höhepunkten der Reise. Der 1865 eröffnete Park hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung durchgemacht. Besonders das im Oktober 2014 eröffnete Tropenhaus „Afrykarium“ inklusive Robben- und Pinguinanlagen hat dem ältesten Zoo Polens eine große Attraktivitätssteigerung beschert. Auch andere Anlagen wurden modernisiert, Wege neu angelegt. Zu den zoologischen Höhepunkten zählen u.a. Okapis, Panzernashörner, Flusspferde, Manatis und Komodowarane. Das Terrarium beherbergt eine beeindruckende Reptiliensammlung. Eine Besonderheit dieses Zoos ist die Möglichkeit für einige Tiere, vom Zoo aus in die Bäume der unmittelbaren Nachbarschaft klettern zu können (z.B. Gibbons und andere Affen). Nach dem Zoobesuch wird noch ein Rundgang durch die Stadt angeboten.

Opole (Oppeln)

Klein, aber fein - mit 20 Hektar Fläche zählt der Zoo Opole zu den kleinsten Parks dieser Reise, ragt aber durch seine Attraktivität heraus. Rund 1.000 Tiere in knapp 200 Arten leben in dem auf einer Oderinsel gelegenen Zoo, der 1997 von einer Flutkatastrophe betroffen war. Seitdem wurde er beständig wieder auf- und ausgebaut. Wasserläufe, Gräben und Wasserfälle werden im Park als gestalterische Elemente



Anlage für Rote Pandas in Lodz

Foto: Zoo Lodz

genutzt, um die naturnahen Anlagen einzubinden. Hier kann man Gorillas, Kattas und Brüllaffen ebenso begegnen wie Pumas, Mähnenwölfen oder Dingos. Zu den begehbaren Häusern zählen das Madagaskarhaus, das Gibbonhaus und das Giraffenhaus.

Kraków (Krakau)

In Krakau, der alten Hauptstadt und zweitgrößten Stadt im Süden Polens, liegt auf einem Hügel der 20 Hektar große Zoo der Stadt. Die Anlagen und Häuser sind in eine schöne Gartenanlage integriert. Neben einem Nachtierhaus gibt es begehbarer Häuser für

Affen, Giraffen und Reptilien. Aus dem Zoo heraus hat man einen wunderbaren Blick auf die Innenstadt von Krakau, die bei einem Rundgang am Nachmittag besichtigt wird.

Lódź (Lodz)

Für einen Besuch im Zoo Lodz wird die Fahrt von Krakau nach Warschau genutzt. Der knapp 17 Hektar große, in der Stadt gelegene Zoo beherbergt etwa 3.000 Tiere in mehr als 400 Arten. Wisente, Kängurus, Antilopen und Elefanten zählen zu den Attraktionen des Zoos. Ein Mini-Zoo ermöglicht besonders Kindern den direkten Kontakt zu Tieren. Der Bau eines neuen Highlights, des sogenannten Orientariums, für asiatische Tiere wie Orang Utans, Gibbons, Malaienbären oder Nebelparder ist in Planung. Mit etwas Glück ist es 2018 vielleicht schon (teilweise) eröffnet.

Warszawa (Warschau)

Zum Abschluss der Reise steht der Zoo der Hauptstadt Warschau auf dem Programm. Der 40 Hektar große Zoo wurde 1928 eröffnet und beherbergt fast 2.000 Tiere in über 300 Arten. In den vergangenen Jahrzehnten hat er sich sehr positiv entwickelt. Zu den Highlights zählen das Elefantenhaus von 2003, das 2008 eröffnete Menschenaffenhaus und das Flusspferdhaus von 2009. Das 2015 fertiggestellte Aquari-



Giraffen in Warschau

Foto: Zoo Warschau

um bietet imposante Einblicke in das 40 Kubikmeter fassende Amazonasbecken und Becken für südamerikanische Arapaimas mit 30 Kubikmetern Fassungsvermögen. Daneben gibt es einige weitere begehbarer Häuser. Im Zoo werden u.a. Gorillas, Schimpansen, Flusspferde, Klippschliefer und Marabus gepflegt. Nach dem Zoo-besuch steht mit dem Rückflug nach Deutschland leider dann auch schon das Ende der Reise an.

Die verbindlichen Unterlagen zur Vereinsreise 2018 können wie üblich beim Reiseveranstalter Conti-Reisen in Köln angefordert werden. Dort werden Anfragen und Anmeldungen gerne entgegengenommen. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf etwa 1.415 Euro im Doppelzimmer bzw. 1.640 Euro im Einzelzimmer. Eine frühzeitige Anmeldung ist ratsam, da die Anzahl der Plätze begrenzt ist.

Andreas Haeser-Kalthoff



Vergesellschaftung von Nashörnern und Gibbons

Foto: Zoo Wrocław

Verbindliche Informationen und Anmeldung:

Conti-Reisen GmbH
Adalbertstraße 9
51103 Köln
Tel.: 0221 / 80 19 52 – 0
E-Mail: info@conti-reisen.de



© Dr. Arne Lawrence

Weltweit organisieren wir für Sie Reisen zu Zoos · Naturparks · Tier- und Nationalparks

Conti-Reisen realisiert seit über 15 Jahren die Reisen des Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Conti-Reisen

Conti-Reisen GmbH · Adalbertstr. 9 · 51103 Köln · Tel. 0221-801952-0 · Fax 0221-801952-70

Büro Süd: Azenbergstr. 78 · 70192 Stuttgart · Tel. 0711-257 29 99 · Fax 0711-257 29 98

info@conti-reisen.de · www.conti-reisen.de

Die Gemeinschaft der Zooförderer wächst

Aktuelles aus der GDZ

In den letzten Monaten hat sich die Anzahl der Mitgliedsvereine in der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V., die Ihren Sitz in Wuppertal hat, sehr erfreulich von 54 auf über 60 Vereine erhöht. Weitere Beitrittsanträge werden aktuell im Vorstand bearbeitet. Inzwischen vertritt die GDZ damit mehr als 75.000 Zooförderer in ganz Deutschland.

Der Vorstand wird auf seiner nächsten Vorstandstagung in Nürnberg über eine wichtige Satzungsänderung beraten, die es zukünftig auch ausländischen Fördervereinen erlauben soll, der GDZ als assoziiertes Mitglied beizutreten. Grund dafür sind Anfragen ausländischer Vereine, die in ihrem Land zu wenige Mitglieder für einen eigenen Verband haben und im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Tagung der Europäischen Zooförderer die große Gemeinschaft und den Gedankenaustausch schätzen gelernt haben. Auf der Jahrestagung der GDZ im September, zu dem die Zoofreunde Hannover anlässlich Ihres 50-jährigen

Bestehens in die niedersächsische Landeshauptstadt eingeladen haben, kann diese Satzungsänderung beschlossen werden.

Wichtiger Austausch

Wie wichtig der Austausch der Delegierten ist, zeigte sich nicht zuletzt auf der Tagung im September in Dresden, an der Delegierte aus 35 Vereinen und fünf europäischen Nationen teilnahmen. Zu der dort stattfindenden Podiumsdiskussion zum Thema „Netzwerk Zoo – wie können Fördervereine Ihre Zoos noch mehr unterstützen“ war neben Vorstandsvetretern von der ZGAP, ProZoo, dem Verband der Zoologischen Gärten VdZ und der GDZ auch der zuständige Parlamentarische Staatssekretär Peter Bleser vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung aus Berlin der Einladung gefolgt und diskutierte mit über aktuelle Themen, die den Zoos und Ihren Fördervereinen unter den Nägeln brennen. Peter Bleser war am Ende erstaunt über die engagierte Lobby der vielen Zooförderer für Ihre Zoos.

In kleinerem Rahmen trafen sich Anfang März auf Einladung des Zoo-Vereins Wuppertal erstmals mehr als 20 Vertreter aus zehn Vereinen aus NRW und Rheinland-Pfalz zum 1. Regionalen Treffen der GDZ West. Hier wurde neben dem aktuellen Gedankenaustausch auch über die prekäre Finanzlage vieler Kommunen und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Entwicklung der Zoos sowie über Ideen für die anstehenden Wahlen für den Landtag in NRW diskutiert. Die nächste Vorstandssitzung der GDZ wird sich auch mit der Jahrestagung 2019 befassen, die wegen des dann 25-jährigen Bestehens des Dachverbandes in Berlin stattfindet. Höhepunkt wird ein großes Benefizkonzert im Konzerthaus am Gendarmenmarkt sein, zu dem 1.500 Zoofreunde aus ganz Europa eingeladen werden. Natürlich wird auch der Zoo-Verein Wuppertal daran mit einer verlängerten Wochenendreise teilnehmen, Anmeldeformulare werden rechtzeitig versendet.

Bruno Hensel



Teilnehmer der Podiumsdiskussion in Dresden

Foto: Frank Grommisch

Tierisch erfrischend!



[f sinalco.de](http://sinalco.de)

Prickelnde Zeit im Zoo Wuppertal:
Sinalco und Aquintéll sind am Kiosk und im Shop-Bereich erhältlich.

Sahnehäubchen für den Grünen Zoo

Bericht von der Mitgliederversammlung

„Früher haben wir die Sahnehäubchen finanziert, heute ist es mehr und mehr die ganze Torte.“ Mit diesen Worten gab Bruno Hensel, Vorsitzender des Zoo-Vereins Wuppertal, bei der Jahreshauptversammlung der Sorge Ausdruck, dass sich die Stadt Wuppertal zu sehr auf das Engagement des Vereins verlassen könnte. Immerhin liegt der Bau der Elefantenanlage als letzte große städtische Investition im Zoo nun schon 22 Jahre zurück. Hensel: „Wir warten auf den Carl-Fuhlrott-Campus im historischen Zoogebäude!“ Grünes Licht gab die Mitgliederversammlung unterdessen für ein zweites aktuelles Sahnehäubchen zusätzlich zu Aralandia. Dank der 500.000-Euro-Spende zum 80. Geburtstag von Dr.

Jörg Mittelsten Scheid kann nun mit den Planungen für die Asien-Anlage Pulau Buton begonnen werden. Nach dem Tod von Werner Draudt wählte die Mitgliederversammlung Axel Jütz zum neuen Beiratsmitglied. Jütz ist Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse Wuppertal.

Erneut tagten die Mitglieder in der Glashalle der Stadtsparkasse am Johannisberg. 1.850 Mitglieder zählt der Verein aktuell. Die Zoofreunde, die im vergangenen Jahr neue Mitglieder werben konnten, nahmen an einer Verlosung teil. Über den ersten Preis durfte sich Petra Körbächer freuen: Sie gewann die Teilnahme für zwei Personen an der Fahrt des Zoo-Vereins zum belgischen Tierpark Pairi Daiza im kommenden Herbst.

Susanne Bossy



Axel Jütz (rechts) ist neu im Beirat

Foto: Barbara Scheer

Impressum

Herausgeber:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:
www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920

Redaktion:
Susanne Bossy
Barbara Brötz
Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff (verantw.)
Bruno Hensel
Eva-Maria Hermann
Astrid Padberg

Kontakt:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Tel.: 0202 / 563-3662
E-Mail:
pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Vorstand:
Bruno Hensel
Gunther Wölfges
Friedrich-Wilhelm Schäfer

Beirat:
Susanne Bossy
Werner Draudt †
Dr. Philipp Freiherr von Hoyenberg
Dirk Jaschinsky
Axel Jütz
Peter Jung
Vivica Mittelsten Scheid
Klaus-Jürgen Reese

Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags-GmbH
Schützenstr. 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

Satz & Layout: Benjamin Ballmann

Auflage: 5.000 Exemplare

Papier: FSC® -zertifiziertes Papier

Logo/Siegel

pinguinal®
Keiner wie wir.

Trauer um ein langjähriges Beiratsmitglied

Nachruf auf Werner Draudt

Mit Werner Draudt hat der Zoo-Verein Wuppertal einen leidenschaftlichen Mitstreiter verloren, der sich jahrzehntelang für den Wuppertaler Zoo engagiert hat. Er ist am 10. Oktober 2016 im Alter von 95 Jahren verstorben. Bis zuletzt hatte er als Mitglied des Beirats des Zoo-Vereins, in dem er seit Beginn der 1970er Jahre Mitglied war, seinen großen Sachverstand für die Entwicklung des Zoos eingebracht.

Werner Draudt war mehr als 40 Jahre in der Wuppertaler Kommunalpolitik aktiv. Von 1971 bis 1994 war Draudt als Stadtverordneter für die FDP Mitglied im Rat der Stadt. In den 1970er Jahren leitete er den Zooausschuss, der später mit dem Kulturausschuss zusammengelegt wurde. 1989 übernahm er das Amt des Bürgermeisters, das er bis 1994 innehatte. Die Stadt Wuppertal zeichnete ihn 1994 mit dem Ehrenring aus, im Jahr 2006 verlieh sie ihm den Ehrentitel Altbürgermeister. 1980



Werner Draudt (links) engagierte sich viele Jahre im Beirat des Zoo-Vereins

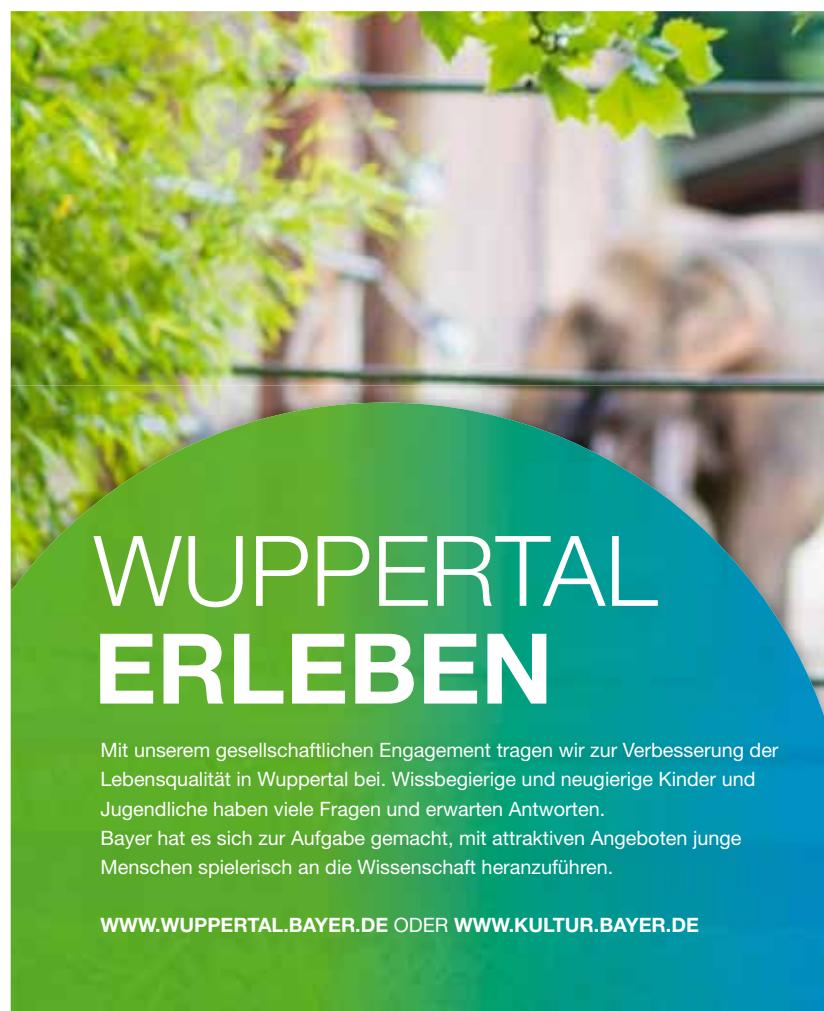
Foto: Peter Frese

erhielt Werner Draudt das Bundesverdienstkreuz am Bande und sieben Jahre später das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Die Modernisierung des Wuppertaler Zoos lag Werner Draudt stets am Herzen. Er sah den Zoo nicht nur als bedeutende Sehenswürdigkeit für die Stadt Wuppertal, sondern betonte im-

mer wieder seine unverzichtbare Aufgabe als Kultur- und Bildungseinrichtung und als Naherholungsangebot mit breitem Zuspruch durch die Bevölkerung. Der Zoo-Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Susanne Bossy



WUPPERTAL
ERLEBEN

Mit unserem gesellschaftlichen Engagement tragen wir zur Verbesserung der Lebensqualität in Wuppertal bei. Wissbegierige und neugierige Kinder und Jugendliche haben viele Fragen und erwarten Antworten. Bayer hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit attraktiven Angeboten junge Menschen spielerisch an die Wissenschaft heranzuführen.

WWW.WUPPERTAL.BAYER.DE ODER WWW.KULTUR.BAYER.DE



BA
BAYER

Science For A Better Life



© Alexa Sabarth – Malvorlage aus dem Buch „Abenteuer heimische Amphibien“ von Alexa Sabarth und Benny Trapp, www.kleintierverlag.de

Abenteuer Heimische Amphibien

Buchtipps

Abenteuer Heimische Amphibien, Ein Naturführer für die ganze Familie. Von Alexa Sabarth und Benny Trapp, Kleintierverlag Thorsten Geier, Biebertal 2016, 145 S. farbig bebildert. EUR 14,80. ISBN 978 – 3-944484-11-2.

Bei diesem Buch hat die ganze Familie etwas zu lesen. Die Kleinsten können beim Vorlesen alles gut verstehen und es gibt genug Bilder, um sich die Mol-

che, Lurche und Frösche anzusehen. Wer von den Kindern lesen kann hat auch viel Spaß daran. Denn die Texte sind kurz aber sehr informativ. Man findet viele Infos über die Tiere selbst, ihren Lebensraum und ihre Ernährung. Wer sich zu Hause ein Terrarium einrichten möchte findet hier wertvolle Tipps, welches Tier sich dafür eignet und wie man das Tier artgerecht hält. Ich persönlich kann dieses Buch nur empfehlen, es ist in der Zoo-Truhe erhältlich.

Eva-Maria Hermann



Hinweise für Vereinsmitglieder

Veranstaltungsprogramm

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zooverein-wuppertal.de/termine abrufbar.

Im Frühjahr und Sommer 2017 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

Sa, 08.04.17 15.00 Uhr
Zooführung * im Frühling

Sa, 13.05.17 15.00 Uhr
Vortrag ** von Dr. Vanessa Schmitt (Zoo Heidelberg / Universität Heidelberg) „Forschung im Zoo. Wie man mit moderner Computertechnik tierische Intelligenz messen und Wohlbeinden steigern kann“

Sa, 10.06.17 ganztägig
Tagesfahrt in den Zoo Emmen, Niederlande

So, 25.06. – Sa, 01.07.17
Mehrtägige Reise „Zoos in Mecklenburg-Vorpommern“

Sa, 08.07.17 15.00 Uhr
Patentreffen

Sa, 29.07.17 15.00 Uhr
Sommerlicher Zoorundgang *

Sa, 05.08. – So, 06.08.17
Wochenendfahrt in den Zoo Pairi Daiza, Belgien

Sa, 08.09.17 19.00 Uhr
Sommerabend am Okavango

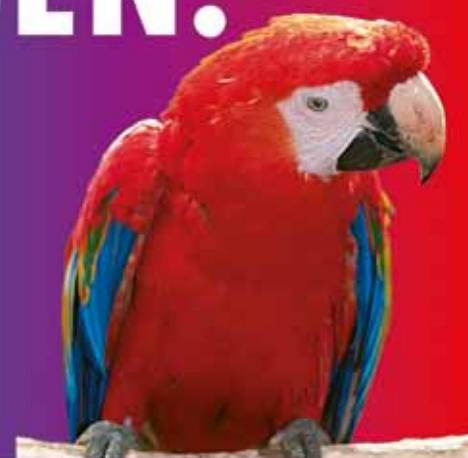
Sa, 30.09.17 15.00 Uhr
Vortrag ** von Matthias Fiechter (Snow Leopard Trust) „Hoffnung für den Geist der Berge? Wie der Schneeleopard vor dem Aussterben bewahrt werden kann.“

Sa, 07.10.17 ganztägig
Tagesfahrt in den Tierpark Hamm und zur Otmar-Alt-Stiftung

* Treffpunkt für die Zooführungen ist der Zoo-Eingang

** Vorträge finden (sofern nichts anderes angegeben ist) in der Zooschule statt

ALLE FARBEN.



.....von **froschgrün**.....**bis papageienrot**.....

In der Natur finden wir das ganze Farbenspektrum. In der kunststofferzeugenden Industrie sorgt Finke mit einzigartigen Herstellungsverfahren für Farbe, Individualität und Abwechslung im Alltag. Finke bietet eine unvergleichliche Fülle an farblichen Gestaltungsmöglichkeiten. Schnell, zuverlässig, treffgenau. Damit jeder seine Farbe leben kann.

FINKE MACHT DAS LEBEN BUNT.

www.finke-colors.eu

Finke
Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon: 0202 / 563 3662
Telefax: 0202 / 536 8005
E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de
Web: www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat rund 1.850 Mitglieder und gehört der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) an. Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung

des Grünen Zoos Wuppertal und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von rund 8,5 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Grünen Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Grünen Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel des Zoo-Vereins stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen. Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-

Verein ein vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung aus diesem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für un- aufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages einverstanden. Textbeiträge

sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
Vorname
Geburtsdatum
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Datum
Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson	20,00 €
..... Eheleute	25,00 €
..... Firma	40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun und zahl(e)n einen Jahresbeitrag von €

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtsparkasse Wuppertal zu überweisen. **IBAN: DE36 3305 0000 0000 9777 77 • BIC: WUPSDE33XXX**

ZOO TRUHE

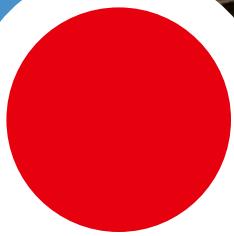


**Die Schatzkammer
für besondere Souvenirs
im Eingangsbereich des Zoos**

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.

pinguinal®
Keiner wie wir.

Zoo-Truhe
des Zoo-Verein Wuppertal e.V.
im Zoologischen Garten Wuppertal
Hubertusallee 30, 42117 Wuppertal



Wild in Wuppertal

Wildtiere aus aller Welt beobachten und über wilden Wupperfluten schweben – das geht nur in Wuppertal. Die WSW unterstützen den grünen Zoo Wuppertal als Sponsor und als Mitglied im Zoo-Verein.